

Konzept

Familienbildung in der Stadt Bamberg



4. Fortschreibung vom Juni 2023

Stadtjugendamt Bamberg

Yvonne Rüttger

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Herausgeberin:

Stadt Bamberg, Stadtjugendamt, Promenadestraße 2a, 96047 Bamberg
Internet: www.jugendamt.bamberg.de

Tobias Kobold, Leitung Stadtjugendamt
Telefon (0951) 87-1530
Telefax (0951) 87-1962
E-Mail: tobias.kobold@stadt.bamberg.de

Berichterstellung:

Yvonne Rüttger, Koordination Kommunale Familienbildung und Familienstützpunkte
Telefon (0951) 87-1446
Telefax (0951) 87-8881446
E-Mail: yvonne.ruettger@stadt.bamberg.de

Juni 2023

Das Förderprogramm „Familienstützpunkte“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Inhalt

1. Ausgangslage	5
1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen.....	7
1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen	8
1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung: Was ist da?.....	11
1.5 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse	19
1.5.1 Familienbefragung 2019.....	19
1.5.2 Ideensammler/Familienbeirat Stadt Bamberg.....	22
1.5.3 Welche Art von Angeboten werden gewünscht?.....	23
2. Zielsetzung und Perspektiven in der Familienbildung.....	23
2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?	23
2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?	25
3. Familienstützpunkte	27
3.1 Inhaltliche Merkmale.....	27
3.1.1 AWO Familienstützpunkt Kinderhaus am Hauptsmoorwald.....	27
3.1.2 SkF e.V. Familienstützpunkt	32
3.1.3 Ausgestaltung der Vereinbarung zwischen Familienstützpunkt und Jugendamt	34
3.1.4 Abgrenzung / Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen im Jugendamt	35
3.1.5 Maßnahmen der Qualitätssicherung.....	35
3.1.6 Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle.....	36
3.2 Verortung der Familienstützpunkte	36
4. Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung): Was tun wir?.....	38
4.1 Planungsschritte.....	38
4.2 Weitere Handlungsansätze.....	43
5. Verzeichnis der Anlagen.....	44

Vorwort

Das Stadtjugendamt Bamberg hat am Modellprojekt Familienbildung von April 2010 bis Juni 2013 teilgenommen. Im Vordergrund stand die Bildung eines flächendeckenden, bedarfsgerechten und koordinierten Bildungs- und Unterstützungsangebot für Familien auf kommunaler Ebene. Mit dem Übergang in die Regelförderung seit 2013 steht die stetige Überprüfung und Weiterbildung der Eltern- und Familienbildung im Fokus.

Das Konzept vom 01.08.2011 bildet die Grundlage. Die erste Fortschreibung des Konzeptes liegt vom September 2012 vor. Die zweite Fortschreibung wurde im Juli 2015 durchgeführt, die dritte Fortschreibung war im Juli 2019.

Vorliegendes Konzept bezieht sich auf die 2011 festgelegten und in den weiteren Fortschreibungen fortgeschriebenen Ziele, die sich aus den gesetzlichen Grundlagen und den Arbeitsergebnissen des Netzwerks Familienbildung in der Region Bamberg ergeben. Übernommene Teile aus der letzten Konzeptfortschreibung sind gekennzeichnet durch eine kursive Ausrichtung des Textes.

In den nachfolgenden Ausführungen werden inhaltlich im Folgenden aufgezählte eigene Berichte der Stadt Bamberg sowie externe Berichte verwendet und teilweise zitiert:

- Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern, Rupp/Mengel/Smolka, ifb-Materialien, Juli 2010
- Ergebnisbericht: Bestandsaufnahme des Stadt- und Kreisjugendamts im Rahmen des Modellprojekts “Familienbildung – Familienstützpunkte”: Familienbildung in der Stadt und im Landkreis Bamberg, 2011
- Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung, ifb-Materialien, April 2013
- Strategische Ziele des Sozialreferats der Stadt Bamberg, August 2018
- Familienbefragung 2019 in Stadt und Landkreis Bamberg - Auswertung für die Stadt Bamberg -, Juli 2019
- Maßnahmenkatalog „Jugendhilfeplanung – Planungsbereich Frühe Hilfen & Familienbildung“, Juli 2022
- Jahresbericht Stadtjugendamt Bamberg 2022
- Bestandserhebung 2023 – Angebote der Familienbildung in der Stadt Bamberg inkl. Fragenkatalog, Mai 2023

1. Ausgangslage

1.1. Definition von Familienbildung

Eltern haben nicht nur eine elterliche Erziehungsverantwortung, sondern auch einen Anspruch darauf, bei der Ausübung ihrer Erziehungsaufgaben unterstützt zu werden. Die Familienbildung ist nach § 16 Abs. 2 SGB VIII eine der Formen der „allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie“:

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

- 1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,*
- 2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,*
- 3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.*

Weitere Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie beschreiben die §§ 17 - 21 SGB VIII. Die allgemeine Förderung der Familienerziehung ist eine sogenannte Soll-Vorschrift, was bedeutet, „...dass im Regelfall die Leistung zu erbringen ist und für den Fall der Ausnahme eine zwingende Begründung vorliegen muss, die sich aus der Natur der Sache ableitet. Finanzmangel z. B. ist kein atypischer Umstand“ (Münder et al. 1993, S. 151). Die Gesamt- und Planungsverantwortung für die Förderung der Erziehung in der Familie trägt das Jugendamt.

Der Gesetzestext liefert keine umfassende Definition des Begriffs der Familienbildung. In der Praxis werden zum Teil unterschiedliche Begriffsdefinitionen verwendet. Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) hat auf Grundlage einer Rezeption bestehender Definitionen folgende umfassende Definition formuliert:

Familienbildung ist Bildungsarbeit zu familienrelevanten Themen und ein selbsttätiger Lernprozess. Angebote richten sich prinzipiell an alle Familien und alle Familienmitglieder und unterstützen mit Hilfe jeweils geeigneter Zugänge und Methoden das gelingende Zusammenleben und den

gelingenden Alltag als Familie. Familienbildung fördert die Aneignung von konkreten Kenntnissen/Wissen), Fertigkeiten (Kompetenzen) und Informationsstrategien. Sie regt zur Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Handelns im Zusammenleben als Familie an und dient der Orientierung.

Familienbildung setzt an den Interessen und Fähigkeiten der Familien an, wobei sie deren Eigeninitiative nutzt und fördert. Sie dient dem erfahrungs- und handlungsbezogenen Lernen, schafft Gelegenheiten und setzt Impulse zum sozialen Austausch und zur gegenseitigen Hilfe. Dabei bezieht sie gesellschaftliche Strukturen wie auch individuelle Handlungsmöglichkeiten mit ein und ist so bestrebt, die gesellschaftliche Teilhabe von Familien zu stärken.

Familienbildung ist Aufgabe der präventiven Kinder- und Jugendhilfe, indem sie frühzeitig und lebensbegleitend Erziehende in der Wahrnehmung ihrer erzieherischen Verantwortung unterstützt und die Ressourcen zur Gestaltung des Familienalltags stärkt sowie junge Menschen auf das Zusammenleben in Partnerschaft und Familie vorbereitet. Familienbildende Angebote werden auch im Rahmen der Erwachsenenbildung vorgehalten. Sie sollen Möglichkeiten der Orientierung für die Lebensführung vermitteln und somit die Selbstverantwortung und Selbstbestimmung fördern.

Generelles Ziel aller familienbildenden Angebote ist es, dazu beizutragen, dass sich Kinder und Erwachsene in der Familie entfalten und entwickeln können und ein kinder- und familienfreundliches Umfeld entsteht.

Familienbildung hat vielfältige Formen und findet zum Beispiel in Kursen, Vorträgen, Gruppen und Projektarbeit, in offenen Gesprächsrunden und Einrichtungen der Selbsthilfe, aber auch in medialer Form statt. Sie verknüpft dabei gezielt Formen des institutionellen nichtformalen und des informellen alltagsbezogenen Lernens. Abzugrenzen ist Familienbildung von Angeboten der Unterhaltung und reinen Freizeitaktivitäten einerseits sowie von der klassischen Beratung und der therapeutischen Intervention andererseits. Allerdings ist es ihre Aufgabe, Schnittstellen und Übergänge in andere Formen der sozialen Unterstützung von Familien im jeweiligen sozialräumlichen Umfeld zu schaffen.

Diese ausführliche Definition wurde unter anderem auch im Bamberger Netzwerk Familienbildung diskutiert und fand dort die Zustimmung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurde eine Kurzdefinition zur Erläuterung des Begriffs der Familienbildungsangebote verwendet:

*Unter familienbildenden Angeboten sind Angebote zu verstehen, die der **allgemeinen Förderung** der Erziehung und des Zusammenlebens der Familie dienen, eher **präventiv** ausgerichtet sind,*

***Bildungscharakter** haben und meist im **Gruppensetting** stattfinden*

*oder der **Familienberatung** entsprechen (d. h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden).*

Die aufgeführte Kurzedefinition wurde in der Modellphase durch die Mitglieder des Bamberger Netzwerkes Familienbildung erarbeitet und ist weiterhin gültig. In den letzten 11 Jahren wurden keine Veränderungen vorgenommen.

1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen

Vor der Teilnahme am Modellprojekt Familienbildung – Familienstützpunkte (d. h. bis 2010) gab es für die Familienbildung keine eigene Stelle im Stadtjugendamt. Der Auftrag zur Umsetzung des § 16 SGB VIII war in der Stellenbeschreibung des Arbeitsplatzes im Allgemeinen Sozialen Dienst enthalten und wurde in diesem Rahmen umgesetzt. Mit Beginn des Modellprojektes wurde eine Personalstelle mit einem Umfang von 19,5 Wochenstunden (50 % einer Vollzeitstelle) eingerichtet. Zusätzlich wurden dem Jugendamt zur Erledigung der Aufgaben des Modellprojekts zeitweilig weitere Stellenanteile zugeordnet. Seit dem Übergang in die Regelförderung ist im Jugendamt für die Aufgaben im Bereich Familienbildung eine Stelle im Umfang von 25% einer Vollzeitstelle eingesetzt. Die Koordination Familienbildung ist momentan noch organisatorisch als Stabsstelle bei der Jugendamtsleitung angegliedert.

Durch den Prozess der Personalbemessung (PeB) werden zurzeit Umstrukturierungen innerhalb des Amtes vorgenommen. Es wird u. a. neben dem Sachgebiet „Allgemeiner Sozialdienst“ ein neues Sachgebiet „Besondere soziale Dienste“ entstehen. Der geplante Aufbau und die Organisation des Stadtjugendamtes Bamberg können dem Organigramm entnommen werden (vgl. Anlage 1). Das Stadtjugendamt Bamberg hat aktuell 62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Jugendamt trägt nach §§ 79 und 80 SGB VIII die Gesamt- und Planungsverantwortung für die Leistungen der Jugendhilfe, wozu auch die Förderung der Erziehung in der Familie nach § 16 SGB VIII zählt. Bestandsaufnahmen, Bedarfsermittlungen und bedarfsorientierte Weiterentwicklungen von Familienbildung sind Teil der gesetzlich vorgeschriebenen Jugendhilfeplanung nach § 80 SGB VIII. Ebenso verhält es sich mit der Erstellung und regelmäßigen Fortschreibung eines Familienbildungskonzepts.

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der Entwicklung der strategischen Ziele des Sozialreferats der Stadt Bamberg organisatorische Veränderungen im Sozialreferat der Stadt Bamberg vorgenommen. Insbesondere die Veränderungen bei der Jugendhilfeplanung sind für die Familienbildung relevant. Um eine Zusammenführung aller Planungsthemen zu erreichen wurde die Jugendhilfeplanung dem Amt für Inklusion und damit der Sozialplanung organisatorisch zugeordnet.

Im Zeitraum April 2010 bis März 2012 führte das Stadtjugendamt das Modellprojekt Familienbildung - Familienstützpunkte durch. Bayernweit beteiligten sich weitere 10 Modellstandorte an dem Modellprojekt. Das Stadtjugendamt führte das Modellprojekt in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis Bamberg durch. Die mit der Durchführung des Projekts beauftragte Stelle war als Stabsstelle bei der Leitung des Stadtjugendamts angesiedelt. Einige der Aufgabenbereiche, die mit dem Modellprojekt entstanden sind, haben sich mit Aufgabenbereichen der Stelle „KoKi - Netzwerk frühe Kindheit“ überlagert. Hier wurde und wird auf enge Zusammenarbeit und Vermeidung von Doppelstrukturen geachtet.

Ziel des Modellprojekts war die bedarfsorientierte und effektive Koordination und Vernetzung der Familienbildungslandschaft in der Region Bamberg. Das Thema Familienbildung sollte als Aufgabenbereich des Jugendamts gestärkt werden. Zur Umsetzung dieser Ziele wurden im ersten Projektjahr eine umfassende

Bestandsaufnahme, eine Bedarfsanalyse und eine Konzeption für die Eltern- und Familienbildung auf Jugendamtsebene erstellt. Die Umsetzung der Konzeption einschließlich der Errichtung von Familienstützpunkten war im März 2012 abgeschlossen.

Das Staatsinstitut für Familienforschung in Bamberg (ifb) unterstützte die Projektteilnehmer bei der Umsetzung des Modellprojekts laufend und stellte unterstützende Materialien und Instrumente zur Verfügung. Es stand den Projektteilnehmern beratend mit festen Ansprechpartnerinnen zur Seite und unterstützte die Projektteilnehmer mit regelmäßigen Workshops und Gesprächsterminen. Das ifb evaluierte das Modellprojekt. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) förderte das Modellprojekt finanziell mit 50% der Kosten.

Im Rahmen des Modellprojekts wurde ein Netzwerk Familienbildung nach §78 SGB VIII initiiert. Die Auftaktveranstaltung fand im Juli 2010 statt. Das Netzwerk kam für den Zeitraum des Modellprojekts vierteljährlich zusammen. Die Steuerungsgruppe des Netzwerks, bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung und des Landratsamts, bereitete die Netzwerktreffen vor und legt den organisatorischen und inhaltlichen Rahmen des Netzwerks fest.

Aufgaben und Ziele des Netzwerks waren die gemeinsame Bestimmung des Begriffs Familienbildung, die Begleitung der Bestandsaufnahme von Familienbildungsangeboten, der Austausch von Erfahrungen zum bestehenden Bedarf an Familienbildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen sowie die Förderung von Kooperationen zwischen den Anbietern und Trägern.

Die Etablierung und die Pflege des Familienbildungsnetzwerkes war in der Modellphase der treibende Motor. Regelmäßige Netzwerktreffen finden mittlerweile in der Regel einmal pro Jahr in Form des Fachtages Familienbildung und in regelmäßigen Besprechungen (ca. viermal pro Jahr) mit den Leitungen der Familienstützpunkte statt. Auf der Ebene der Koordinierungsstellen von Stadt und Landkreis Bamberg fand viele Jahre ein sehr intensiver und regelmäßiger Austausch statt. Auch die Familienbefragung 2019 wurde gemeinsam von Stadt und Landkreis Bamberg durchgeführt. Hier beteiligten sich jeweils die Bildungsbüros, die KoKi-Stellen und die Koordinierungen der Kommunalen Familienbildung. Für die Familienregion Bamberg konnten auf diese Weise Synergieeffekte genutzt werden. Seit einiger Zeit ist dies aufgrund der Personalsituation/Koordinierungsstelle Familienbildung im Kreisjugendamt Bamberg nicht möglich. Von Seiten des Stadtjugendamtes besteht der Wunsch, Veranstaltungen und Evaluationen wieder gemeinsam auszurichten. Online sind die Familienbildungsangebote des Netzwerkes Familienbildung auf der Internetseite www.familienportal-bamberg.de zu finden.

Ziel war und ist es, konkrete Impulse für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebotes der Frühen Hilfen und der Familienbildung im Stadtjugendamt abzuleiten. Das Merkmal „bedarfsgerecht“ umfasst hier neben der Weiterentwicklung der Angebote für alle Familien auch den Einbezug der kleinräumigen Ergebnisse in den Stadtteilen und die der speziellen Zielgruppen.

1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen

Die Stadt Bamberg liegt im westlichen Oberfranken und erstreckt sich aktuell über eine Gesamtfläche von 5.462 ha (Bamberger Zahlen 2021, S. 8). Umschlossen ist die Stadt vom gleichnamigen Landkreis. Die Einwohnerzahlen der Stadt Bamberg sind in den vergangenen Jahren stetig angestiegen, am 31.12.2022 lebten 79 935 Einwohnerinnen und Einwohner in Bamberg (Landesamt für Statistik 2023). Ab Juli 2016 werden die Bewohner:innen der jetzigen Anker-Einrichtung dazu gezählt, die es seit 2015 in Bamberg gibt.

Bezüglich der räumlichen Gliederung des Stadtgebiets wurde seitens der Sozialplanung der Stadt Bamberg in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt und weiteren fachplanerischen Abteilungen an der Entwicklung einer sozialräumlichen Gliederung gearbeitet. Hintergrund ist die Herausforderung, dass die Stadt Bamberg aus sehr unterschiedlich strukturierten Wohn- und anderen Gebieten besteht, die in keine eindeutig trennbaren „Stadtteile“ unterschieden werden können. Während manche Gebiete eine traditionell gewachsene und zum Teil fast dörflich geschlossene Struktur aufweisen, sind andere Gebietsbereiche stark zersiedelt oder gehen ohne klare geografische Grenzen ineinander über. Die statistische Gliederung, die das Stadtgebiet seit den frühen 80er Jahren des letzten Jahrhunderts in 10 statistische Stadtteile und 41 statistische Bezirke teilt, bietet zwar den Vorteil einer bereits seit längerem geführten Fortschreibung soziodemografischer Daten, berücksichtigt in ihrer Grenzziehung jedoch nur bedingt die sozialräumlichen Bezüge, Lebensräume und traditionellen Bezüge der Bevölkerung in den unterschiedlichen Stadtvierteln. Im Rahmen der stadtteilbezogenen Entwicklung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts in der Stadt Bamberg wurde daher im Jahr 2018 in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung (BASIS-Institut Bamberg in Kooperation mit dem Lehrstuhl Kulturgeografie I der Otto-Friedrich-Universität Bamberg) ein Entwurf einer sozialräumlichen Gliederung erarbeitet, der explizit unterschiedliche kulturgeografische und soziale Dimensionen berücksichtigt, die ein Gebiet zu einem Quartier oder Stadtviertel formen. Der Entwurf wurde in verschiedenen Planungszusammenhängen erprobt. Es fand auch eine Überprüfung durch eine öffentliche Bürgerbefragung statt. Auch die Bamberger Familienbefragung 2019 wendete bereits die neu entworfene sozialräumliche Gliederung an. Seitens der befragten Eltern wurde der Vorschlag sehr gut akzeptiert, was sich auch dadurch zeigte, dass sich die überwiegende Mehrheit der Befragten einem der definierten Stadtviertel ohne Probleme zuordnen konnte.

Für die Gesamtbevölkerung der Stadt Bamberg sind derzeit folgende für die Weiterentwicklung der Familienbildung relevanten Daten verfügbar:

SozRaum		Volljährige	unter 3-Jährige	3- bis unter 6-Jährige	6- bis unter 14-Jährige	14- bis unter 18-Jährige
1	Kramersfeld	793	28	26	66	40
2	Bamberg-Nord	1.382	52	61	91	28
3	Bamberg-Ost/Lagarde	11.215	333	282	669	357
4	Gartenstadt	4.100	118	137	316	134
5	Gaustadt	4.873	171	184	464	193
6	Nördliche Insel	4.314	134	114	249	129
7	Gärtnerstadt	5.146	177	136	325	163
8	Volkspark	6.364	227	256	624	281
9	Michaelsberg/Sand	3.272	74	68	233	124
10	Innenstadt	3.024	84	77	120	54
11	Wunderburg/Hochgericht	5.600	182	115	361	153
12	Starkenfeld/Malerviertel	2.738	107	104	228	125
13	Kaulberg	2.744	77	59	191	103
14	Stephansberg	1.426	47	42	95	51
15	Hain	3.220	101	111	239	120
16	Gereuth/Südflur	1.366	67	76	199	85
17	Wildensorg	650	19	28	54	29

18	Südwest	1.827	62	70	218	109
19	Bruderwald	1.350	39	38	79	58
20	Bug	728	27	29	66	38
ges.		66.132	2.126	2.013	4.887	2.374

(Quelle: Stadt Bamberg)

Geburtenzahlen: Im Jahr 2022 wurden 756 Kinder geboren. Eine deutliche Steigerung der Geburtenzahlen in der Stadt Bamberg wie in den vergangenen Jahren ist nicht erkennbar (2018: 830 Geburten; 2019: 812 Geburten; 2020: 740 Geburten; 2021: 799 Geburten). (Statistik Stadt Bamberg 2023)

Ausländeranteil: Der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit ausländischer Staatsbürgerschaft in der Stadt Bamberg betrug im Jahr 2022 ca. 20 % der Gesamtbevölkerung. Zu ihrer Hochzeit lebten allein 2.700 Menschen in der ANKER-Einrichtung Oberfranken, die seitens der Regierung von Oberfranken auf dem Gelände der ehemaligen US-Kaserne als erste Anlaufstelle für Asylbewerber in Oberfranken betrieben wird. (Stadt Bamberg 2023)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Staatsangehörigkeit in Bambergs kleinräumig in den Sozialräumen zum Stichtag 31.12.2022.

SozRaum		nur deutsche Staatsangehörigkeit	doppelte Staatsangehörigkeit	nur ausländische Staatsangehörigkeit(en)
1	Kramersfeld	755	109	89
2	Bamberg-Nord	1.102	139	373
3	Bamberg-Ost/Lagarde	8.227	1.548	3.081
4	Gartenstadt	3.847	424	534
5	Gaustadt	4.290	590	1.005
6	Nördliche Insel	4.191	293	456
7	Gärtnerstadt	4.606	370	971
8	Volkspark	3.594	749	3.409
9	Michaelsberg/Sand	3.054	201	516
10	Innenstadt	2.658	162	539
11	Wunderburg/Hochgericht	4.977	533	901
12	Starkenfeld/Malerviertel	2.155	529	618
13	Kaulberg	2.776	135	263
14	Stephansberg	1.431	68	162
15	Hain	3.241	240	310
16	Gereuth/Südflur	925	255	613
17	Wildensorg	716	25	39
18	Südwest	1.694	361	231
19	Bruderwald	1.284	98	182
20	Bug	794	37	57
ges.		56.317	6.866	14.349

(Quelle: Stadt Bamberg)

Anteil der Menschen mit Behinderung: Insgesamt sind für das Jahr 2022 11.909 Menschen mit Behinderung erfasst, die in der Stadt Bamberg leben. Davon sind 455 Personen (3,82 %) unter 18 Jahren. (Strukturstatistik SGB IX 2022)

Arbeitslosenquote: Die Arbeitslosenquote für Stadt Bamberg betrug im Jahr 2022 4,3 %. Unter den insgesamt 1.814 Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt befanden sich 149 Jugendliche unter 25 Jahren. Die Zahl der Arbeitslosen ging damit im Verlauf der vergangenen Jahre weiter zurück. (Statistik Stadt Bamberg 2023)

Bezug von Sozialleistungen: Im Jahr 2022 bezogen insgesamt 10.229 Personen in der Stadt Bamberg Sozialhilfeleistung wie z. B. Grundsicherung, Hartz IV oder Leistungen nach dem AsylbLG (Statistik Stadt Bamberg 2023)

Regionale Besonderheiten:

An regionalen Besonderheiten in der Stadt Bamberg ist im Bereich der Familienbildung die prinzipielle Zusammenarbeit mit dem Landkreis Bamberg zu nennen. Da auch die (soziale) Infrastruktur häufig wechselseitig durch die Bevölkerung genutzt wird, werden unterschiedliche Projekte und Angebote, von Stadt und Landkreis Bamberg unter dem Label der „Familienregion Bamberg“ gemeinsam organisiert. Dies sind beispielsweise die erfolgreichen Formate Fachtag Familienbildung bzw. Fachtag KoKi – Familienbildung oder die Internetplattform www.familienportal-bamberg.de.

Darüber hinaus stellt die ANKER-Einrichtung Oberfranken eine Besonderheit in der Bamberger Infrastruktur dar, die sich insbesondere in einem etwas höheren Anteil an ausländischer Bevölkerung niederschlägt. Aufgrund der eher kurzen Verweildauer der Asylbewerberinnen und Asylbewerber in der Einrichtung ergeben sich hieraus jedoch nur begrenzt Auswirkungen auf den Bedarf an Familienbildung in der Stadt Bamberg.

1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung: Was ist da?

Für die Bestandsaufnahme 2023 wurden Anfang des Jahres alle Einrichtungen, Vereine, Verbände und Initiativen in Bamberg, die „Familienbildung“ anbieten, angeschrieben, um sich an einer quantitativen Erhebung zu beteiligen. Die Ergebnisse können ausführlich im Ergebnisbericht Bestandsaufnahme Familienbildung, Stadt Bamberg, 2023 (Anlage Nr. 2) nachgelesen werden. Hier sind Auszüge daraus zu finden.

Der zweiteilige Fragebogen, erarbeitet von Dr. Ramona Wenzel (Jugendhilfe- und Sozialplanung der Stadt Bamberg) und Yvonne Rüttger (Familienbildung Stadt Bamberg), wurde per Mail an insgesamt 344 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Stadtgebiet Bamberg versandt. Insgesamt wurde der Fragebogen von 96 Einrichtungen vollständig ausgefüllt. 213 Personen griffen auf den Bogen zu, füllten ihn aber nicht oder nur unvollständig aus.

Der Fragebogen umfasste 2 Blöcke. Im ersten Block A machten die Befragten allgemeine Angaben zu ihrer Einrichtung. Diese umfassten neben den Kontaktdaten auch Angaben zum Typ der Einrichtung, zum Einzugsgebiet der Nutzerinnen und Nutzer und der Region, in der Angebote stattfinden.

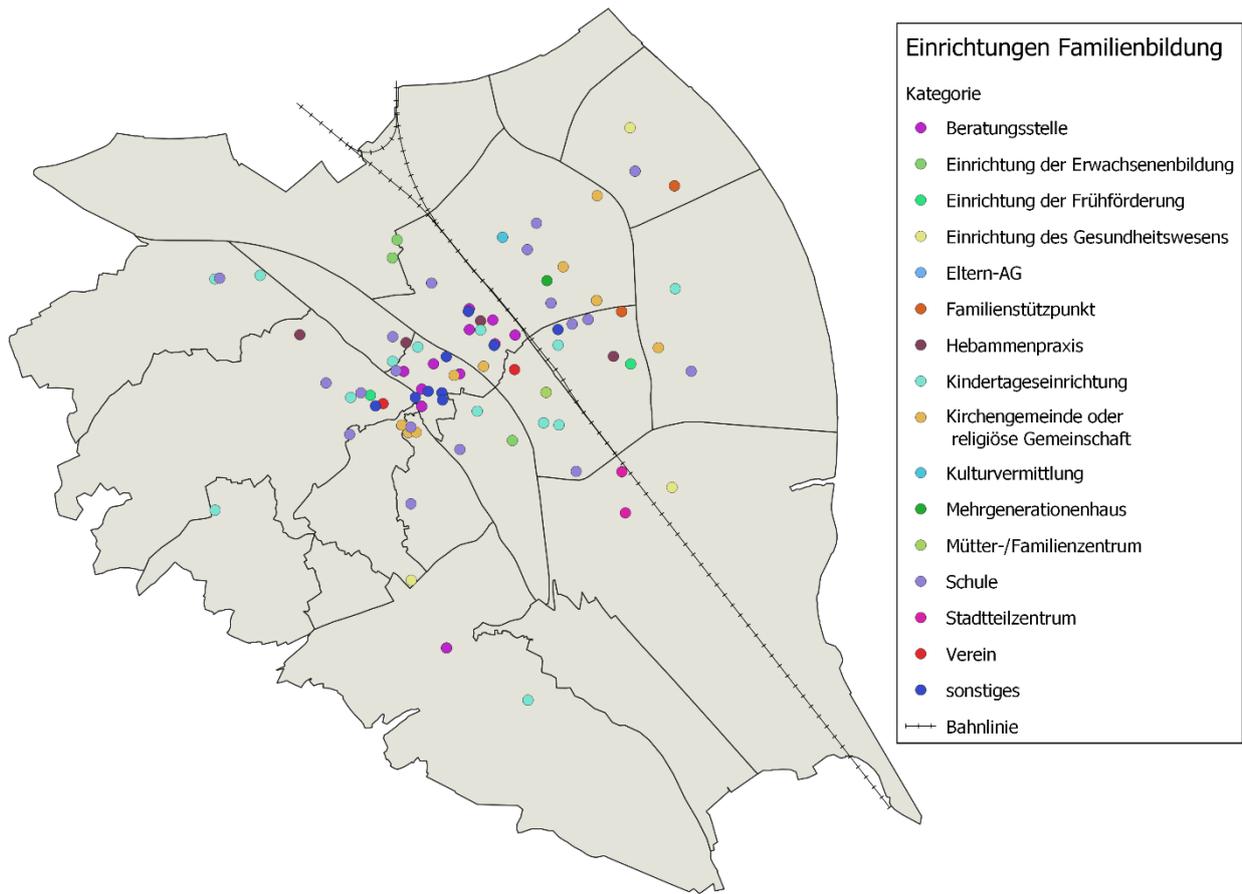
Im zweiten Block B wurden Angaben zu den familienbildenden Angeboten selbst erhoben. Dazu gehörten die Beschreibung der Zielgruppen, die Themen und Arten der Angebote sowie Angaben zur Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung. Auch über den Einfluss der Corona-Pandemie konnten die Einrichtungen Informationen hinterlassen. Um einen Blick in die kommenden Planungen zu werfen wurden zum Schluss der Befragung Zielgruppen und Themenbereiche abgefragt, auf die die Angebote in der kommenden Zeit erweitert werden sollen. Abschließend hatten die Einrichtungen die Möglichkeit, ein best-practice Angebot zu benennen und zu beschreiben.

Die 96 Einrichtungen, die an der Befragung teilgenommen haben verteilen sich auf große Teile der Stadt Bamberg mit einem deutlichen Schwerpunkt in der Innenstadt. Die Tabelle 1 zeigt die Lage der Einrichtungen in der Stadt Bamberg orientiert an den 20 Sozialräumen bzw. Stadtteilen.

Tabelle 1: Lage der Einrichtungen familienbildender Angebote in der Stadt Bamberg (N=96)

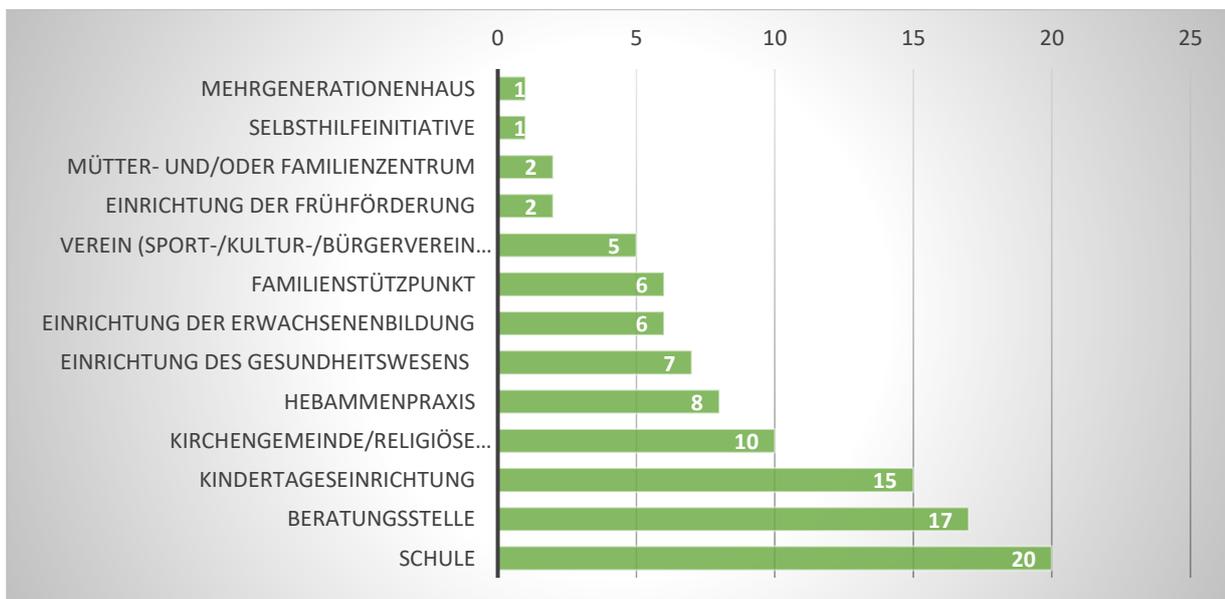
Sozialraum	Einrichtungen familienbildender Angebote	Sozialraum	Einrichtungen familienbildender Angebote
Innenstadt	21	Hain	3
Bamberg Ost/Lagarde	14	Gereuth/Südflur	3
Gärtnerstadt	8	Nördliche Insel	1
Michaelsberg/Sand	7	Volkspark	1
Wunderburg/Hochgericht	6	Kaulberg	1
Starkenfeld/Malerviertel	6	Wildensorg	1
Gartenstadt	5	Kramersfeld	0
Stephansberg	5	Südwest	0
Bamberg Nord	3	Bug	0
Gaustadt	3	Landkreis Bamberg	5
Bruderwald	3	Gesamt	96

Abbildung 1: Kategorien und Lage Einrichtungen Familienbildung



Die Einrichtungen konnten angeben, welchem Typ Einrichtung sie sich zuordnen. Aus der Abbildung 2 geht hervor, dass der Großteil der teilnehmenden Einrichtungen Schulen (N=20), Kindertageseinrichtungen (N=15) und Beratungsstellen (N=17) sind. Weitere Anbieter gehören zu Einrichtungen des Gesundheitswesens, der Erwachsenenbildung, sind Familienstützpunkte oder Familienzentren und weitere. Insgesamt sind alle Arten von Einrichtungen in der Stadt Bamberg vertreten.

Abbildung 2: Typ der Einrichtung - Mehrfachnennungen möglich (N=117)

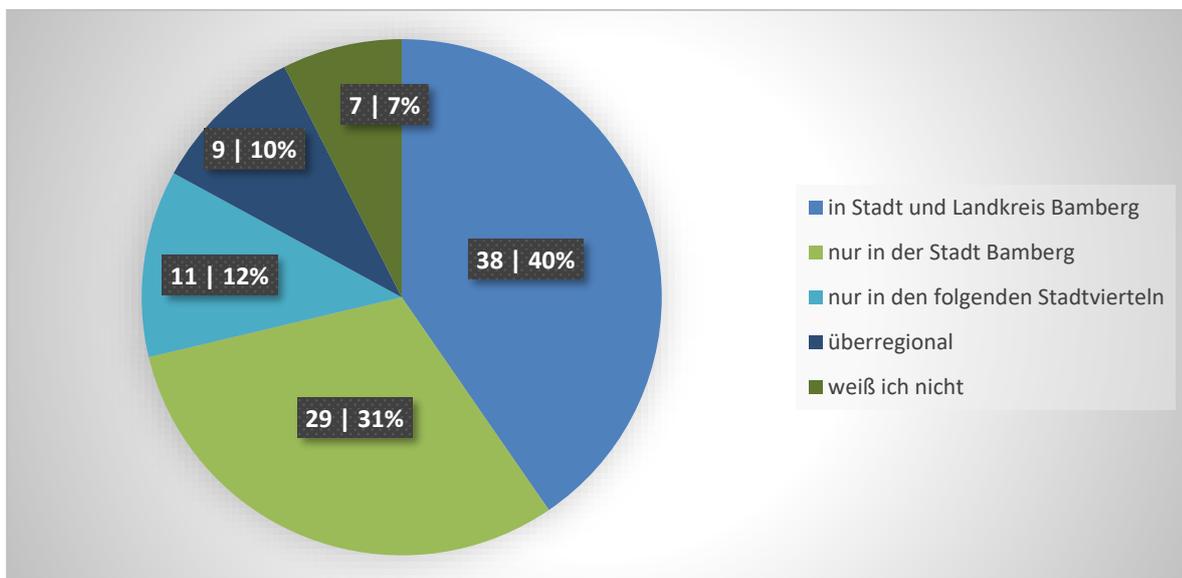


Mit 47% gehören fast die Hälfte der Einrichtungen zu freien Trägern. Ein Drittel gab an, zu einem öffentlichen Träger zu gehören, weitere 20% zu sonstigen oder privatwirtschaftlichen Trägern.

Mit 45% kommt fast die Hälfte der Nutzerinnen und Nutzer familienbildender Angebote aus der Region Bamberg (Stadt und Landkreis Bamberg). Etwa 27% kommen ausschließlich aus dem Stadtgebiet Bamberg und 20% nur aus dem Stadtteil, in dem die Einrichtung liegt oder direkt angrenzenden Stadtteilen. Mit 3% nutzt nur ein sehr kleiner Teil aus überregionalen Gebieten die Angebote.

Die letzte Frage in Block A bezog sich auf die Orte und Regionen, in denen die Einrichtungen ihre Angebote bereithalten. Hier zeigt sich ein ähnliches Bild, wie bei der Nutzung. Etwa 40% der Angebote werden in Stadt und Landkreis geplant, 31% ausschließlich in der Stadt Bamberg. Nur ein Anteil von 12% findet regional begrenzt nur in einzelnen Stadtvierteln statt. Überregionale Angebote machen einen Anteil von 10% aus.

Abbildung 3: Orte und Regionen, an denen Angebote durchgeführt werden (N=94)



Die konkreten familienbildenden Angebote in der Stadt Bamberg sind unter den Ergebnissen von Block B zu finden.

Insgesamt 39 Einrichtungen gaben an, dass sie Angebote für alle Familien machen. Weitere 39 Einrichtungen haben die Angebote für spezielle Gruppen oder auch Lebensphasen der Familien.

Die häufigste Zielgruppe sind Eltern von Säuglingen und Kleinkindern. Auch für einzelne Familienmitglieder, wie Mütter, Väter oder Familienkonstellationen wie Alleinerziehende, Patchwork-Familien oder Eltern und Kinder gemeinsam gibt es zahlreiche Angebote. Viele Angebote richten sich auch an Familien in bestimmten Lebensphasen wie werdende Eltern, Eltern von Vorschulkindern oder Schulkindern. Nur wenige Angebote gibt es für die späteren Familienphasen wie der nachelterlichen oder für Großeltern. Auch Angebote für Jugendliche sind nur zweimal genannt worden.

Abbildung 4: Zielgruppen der Angebote, Mehrfachnennungen möglich (N=187)

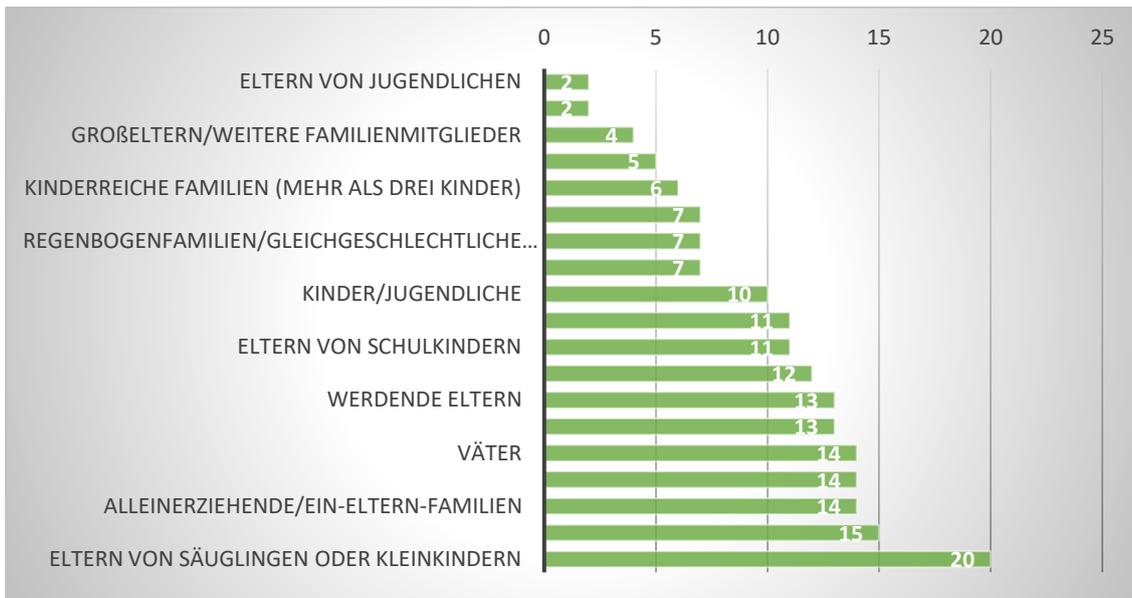


Abbildung 5 zeigt, welche Themen wie häufig genannt wurden.

Abbildung 5: Themen der familienbildenden Angebote, Mehrfachnennungen möglich (N=323)



Auch die Art der Familienbildungs-Angebote wurde abgefragt. Hier werden am häufigsten Informationsveranstaltungen, Vorträge oder Diskussionen sowie allgemeine Beratung in Anspruch genommen. Auch zeitlich begrenzt stattfindende Kurse zu spezifischen Themen werden angeboten.

Wie Familienbildung in der Coronazeit durchzuführen war, wurde auch erfragt. 64 Einrichtungen gaben an, bestehende Angebote an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst zu haben. 44 Einrichtungen haben neue Angebote entwickelt um Familien in dieser Zeit zu erreichen. 73 Anbieter bestätigen, dass die Angebote unter Corona angenommen wurden. Lediglich zweimal wurde dies verneint.

Die Einrichtungen nutzen unterschiedliche Arten der Werbung, um auf ihre Angebote aufmerksam zu machen. Die häufigsten Wege sind Informationsveranstaltungen oder die regionale Presse. Auch über die eigene Homepage, Newsletter oder Mailings oder kostenlose Anzeigenblätter werden Angebote beworben. Deutlich weniger spielen soziale Netzwerke oder regionale Rundfunksender eine Rolle.

Hinsichtlich der zukünftigen Planungen konnten die Einrichtungen angeben, ob sie ihre Angebote auf andere Zielgruppen, Themenbereiche und Angebotsarten erweitern wollen. Diese Frage beantworteten 66 Teilnehmende und damit knapp 70% mit Ja. Es kamen innovative und aktuell wichtige Themen auf. Manche Wünsche werden möglicherweise mehrfach in der Region angeboten. Dies macht unter Umständen Sinn. Um jedoch Doppelstrukturen und unnötige Mehrarbeit zu vermeiden, ist Austausch und Vernetzung definitiv zielführend. Unter den Themen finden sich z. B. Erziehungstraining, Vorbereitung aufs Elternsein, Integration aber auch bspw. Gebärdensprache oder Kreativität zwischen Generationen.

Die Akteure der Bamberger Familienbildung wurden abschließend gefragt, auf welches Angebot sie nicht verzichten möchten, weil es sich in den letzten Jahren bewährt hat.





1.5 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse

1.5.1 Familienbefragung 2019

Die Familienbefragung der Familienregion Bamberg fand im Zeitraum vom 28. Januar bis 17. Februar 2019 statt. Die Lockdowns der Coronapandemie verzögerten die Umsetzung einzelner Maßnahmen und Ziele. Deshalb fließen die Ergebnisse und noch offene Bedürfnisse in diese Konzeptfortschreibung mit ein.

Es wurde eine repräsentative Befragung an insgesamt 3000 Haushalte mit Kindern und Jugendlichen von 0 bis 18 Jahren verschickt. *Die Familien erhielten einen individuellen Zugangscode zur Teilnahme an der Online-Befragung. Für die Befragung wurde aus der Grundgesamtheit aller Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren in der Stadt Bamberg (6.343 Haushalte) eine Zufallsstichprobe gezogen. Es beteiligten sich 699 Familien der Stadt Bamberg, dies entspricht einer Beteiligung von 23,7 Prozent.*

Der Fragebogen wurde zu 74% von Müttern ausgefüllt und beantwortet. Es konnten alle sozialen Schichten, entsprechend der Bamberger Bevölkerung erreicht werden. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil der teilnehmenden Eltern hat einen Fach- oder Hochschulabschluss (61%). Die Eltern mit Hauptschulabschluss / qualifizierenden Hauptschulabschluss und ohne Schulabschluss sind deutlich unterrepräsentiert. Die Mehrheit der befragten Eltern ist verheiratet (89%). 11% der Befragten sind allein oder getrennt erziehend. In einem Großteil der befragten Familien leben ein bis zwei Kinder (87%). 13% der befragten Mütter und Väter haben drei bis fünf Kinder. Das Merkmal des Migrationshintergrunds wurde in dieser Befragung über die im Familienalltag gesprochene Sprache erhoben. 87% der Befragten gaben an, hauptsächlich Deutsch zu sprechen. Nur 8% gaben an Deutsch und eine oder mehrere andere Sprachen etwa gleich häufig zu sprechen. 4% gaben an, im Familienalltag hauptsächlich eine andere Sprache als Deutsch zu sprechen. Aufgrund der geringen Fallzahl können nur bedingt Rückschlüsse auf die Gesamtheit der Familien mit Migrationshintergrund in Bamberg geschlossen werden.

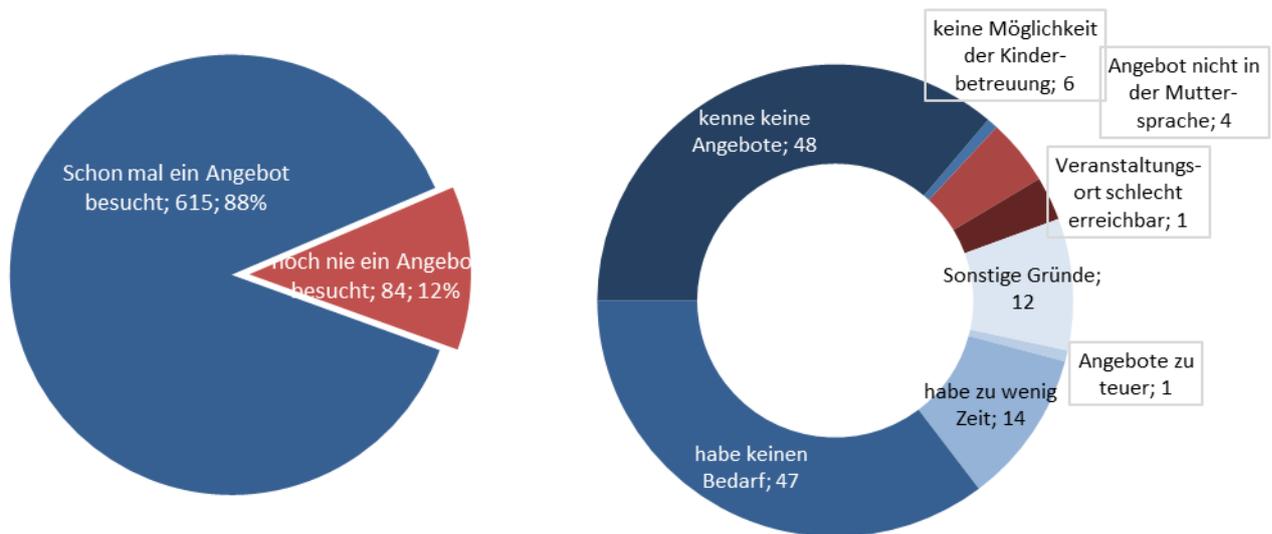
Die Ergebnisse wurden und werden sukzessive in der eigens gegründeten „AG Familienbefragung“ analysiert, Wünsche und Bedürfnisse der Familien wurden und werden in die Praxis umgesetzt. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich zusammen aus KoKi – Frühe Hilfen, Jugendhilfeplanung und Koordination Familienbildung der Stadt Bamberg und trifft sich in regelmäßigen Abständen. Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse in Bezug auf das Thema „Familienbildung“ zusammengefasst dargestellt.

Nutzung der Angebote Familienbildung

Mit der Befragung sollte erfasst werden, ob und wie die Angebote der Familienbildung von Familien genutzt werden. Ob es Lücken gibt und zudem wurde die Zufriedenheit abgefragt. Einerseits sollten die Ergebnisse nicht nur in die Konzeptfortschreibung der Familienbildung einfließen sondern auch ganz konkret in zukünftigen Planungen für eine kinder- und familienfreundliche Stadt berücksichtigt werden.

Die Gesamtstichprobe ergab, dass die zahlreichen Angebote der Familienbildung in der Stadt Bamberg von knapp 90 % der befragten Familien genutzt wurden.

Abbildung 6: Nutzung der Angebote und Gründe der Nicht-Nutzung (Mehrfachnennungen möglich)



Zusammenfassung

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Familienbefragung 2019 zeigt außerdem folgendes Bild:

In der Stadt Bamberg werden von den Einrichtungen der Familienbildung und den Frühen Hilfen zahlreiche Angebote vorgehalten. Die Ergebnisse der Familienbefragung zeigen, dass knapp 90 Prozent der befragten Familien mit Kindern unter 18 Jahren diese Angebote nutzen bzw. bereits genutzt haben. Die Familien, die noch nie ein solches Angebot wahrgenommen haben, gaben entweder keinen Bedarf, zu wenig Zeit oder weitere Gründe für die Nichtnutzung an. 36 Prozent dieser Familien kennen die Angebote jedoch nicht und stellen damit eine potentielle Interessentengruppe dar. Betrachtet man die Antworten der Eltern hinsichtlich der gewünschten Informationswege, so spielen hier kostenlose Anzeigebblätter, Aushänge und Flyer an zentralen Orten und insbesondere das *Familienportal* eine wichtige Rolle. Über diese Informationswege könnten die Anbieter demnach nicht nur die Familien, die bereits Angebote nutzen, sondern auch die, die sie bisher nicht kennen, erreichen. Zu den Themenbereichen Schule, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Jugendliche und Pubertät und dem Umgang mit Medien wünschen sich die Familien mehr Angebote zu, als sie bisher wahrgenommen haben.

In der Stadt Bamberg zeigt sich bei den befragten Familien eine hohe Zufriedenheit mit der Betreuungssituation in den Kindergärten. Knapp 70 Prozent geben an, dass sie zufrieden bis sehr zufrieden sind. Ein anderes Bild zeigt sich hinsichtlich der Notfall- und Randzeitenbetreuung, mit der 60 Prozent der befragten Familien unzufrieden bis sehr unzufrieden sind. In den einzelnen Stadtteilen variieren die Bewertungen dieser Bereiche jedoch erheblich.

Hinsichtlich der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche wünschten sich die Familien mehr und bessere Angebote für Jugendliche, wobei dieses Feld keine Aufgabe der Familienbildung ist.

Auf die Frage nach Wünschen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit gaben die befragten Familien zahlreiche Antworten, die sich diversen Themenbereichen zuordnen lassen und sich zwischen den Stadtteilen teilweise unterscheiden. Drei Kategorien werden jedoch in fast allen Stadtteilen genannt: Freizeitangebote, Angebote für Jugendliche und Kinderbetreuung in Krippe, Kindergarten und Hort. Hier wünschten sich die Eltern sowohl qualitative als auch quantitative Verbesserungen. (Auswertung Familienbefragung 2019 für die Stadt Bamberg, S. 20)

1.5.2 Ideensammler 2023/Familienbeirat Stadt Bamberg

Im Jahr 2019 stand der Ideensammler im Rathaus Maxplatz vor der Infothek. Hier konnten alle Personen/Familien, die Besucher des Rathauses/Infothek waren, Ihre Wünsche hinterlassen. Die gesammelten Rückmeldungen beliefen sich auf 132. Die Rückmeldungen wurden vom Bildungsbüro ausgewertet und als Zusammenfassung der damaligen Familienbeauftragten Caroline Lang zur Verfügung gestellt. Nach dem Umzug der Infothek und coronabedingter Pause wurde der Ideensammler mobil und stand an unterschiedlichen Orten (Kindertagesstätten). Die hier gesammelten Daten wurden ab dem Jahr 2021 erfasst und werden regelmäßig aufbereitet.

Abbildung 7: Auswertung des Ideensammlers – Standort Rathaus am Maxplatz (2019) und mobile Version 2021-2023 (Rückmeldungen von 156 Familien mit insgesamt 203 Vorschlägen und Wünschen)



1.5.3 Welche Art von Angeboten werden gewünscht?

Im Folgenden werden Maßnahmen aufgeführt, die der Weiterführung und Weiterentwicklung der Angebote der Familienbildung dienen und die als Basis die Ergebnisse der Familienbefragung 2019 und die Wünsche aus dem Ideensammler haben:

Infrastrukturelle Wünsche wie Betreuungsplätze, familienfreundliche Stadtgestaltung oder Sicherheit waren die dringlichsten Wünsche der Eltern, die sich am Ideensammler beteiligt haben.

Schnittpunkte mit den Ergebnissen der Elternbefragung 2019 gibt es bei den Themen Vernetzung/Treffs/Cafés, Information über Familienangebote/Beratung sowie Finanzen.

Die Eltern, die sich ausschließlich an der Elternbefragung beteiligt haben, wünschen sich zudem mehr Angebote in den Bereichen Förderung der Gesundheit, Vereinbarkeit von Familien & Beruf, Medienkompetenz, Pubertät & Schule, Angebote für Väter.

2. Zielsetzung und Perspektiven in der Familienbildung

2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?

Im Konzept der Familienbildung wurden 2011 und in der 1. Fortschreibung 2012 die nachfolgenden Zielsetzungen und Perspektiven formuliert, die weiterhin vollständig Gültigkeit besitzen. Im Anschluss an jeden Schwerpunkt wird der aktuelle Stand der Umsetzung dargestellt.

Prävention: *Ein grundsätzliches Anliegen der Jugendhilfe ist es, möglichst viele Eltern frühzeitig mit präventiven und stärkenden Angeboten zu unterstützen, um spätere einschneidendere und kostenintensivere Hilfebedarfe zu vermeiden.*

Im Rahmen der Umstrukturierung des Sozialreferates der Stadt Bamberg im Jahr 2018 wurden die strategischen Ziele des Sozialreferates gemeinsam erarbeitet und festgelegt. Ein Ziel ist: „Prävention stärken – wir beugen sozialen Problemlagen vor“. Die Stadt Bamberg setzt somit auf frühzeitige Prävention und mit einer kommunalen Präventionskette soll eine bedarfsgerechte Unterstützung sichergestellt werden. Durch ihre tägliche Arbeit und den niederschweligen Kontakt zu den Eltern wie auch durch langfristig geplante Vorträge/Workshops etc. wie beispielsweise zum Thema „Gelassen im Familienalltag“ sorgen Familienbildung und die Familienstützpunkte für diverse Prävention.

Sozialraumorientierung: *Die Bedarfsermittlungen machen deutlich, dass die (Wohnort-)Nähe der Angebote für Familien von großer Bedeutung ist. Kindertageseinrichtungen, Schulen und Stadtteilzentren sollen noch stärker als Veranstaltungsorte einbezogen werden.*

Beide Familienstützpunkte sind etabliert und bieten ihre Veranstaltungen im Wohnumfeld der Familien, in den bekannten Sozialräumen und auch stadtteilübergreifend an. Räumlichkeiten, die für Veranstaltungen genutzt werden, sind neben trägerinternen Räumlichkeiten weitere Stadtteiltreffs, Quartiersbüros und Räumlichkeiten der Kirchengemeinden.

Der Familienstützpunkt der AWO in der Gartenstadt wird von drei Kooperationspartnern unterstützt. Die Veranstaltungen werden somit in der Gartenstadt (Kinderhaus am Hauptsmoorwald), in Bamberg Ost (Haus für Kinder am Station), in Bamberg Mitte (Migrationssozialdienst in den Theatergassen) und in Gaustadt (Haus für Kinder am Sylvanensee).

Der Familienstützpunkt des SKF führt seine Veranstaltungen in den trägerinternen eigenen Räumen (Bamberg Mitte), in den Kindertagesstätten des SKF, der OASE-Begegnungsstätte, in Stadtteiltreffs, Kirchengemeinden und Schulen stadtteilübergreifend durch.

Stärkung der „Frühen Hilfen“: *Je früher Familien in schwierigen Lebenslagen oder prekären Verhältnissen erreicht werden, desto eher können ungünstige Entwicklungen und Gefährdungen im Aufwachen verhindert werden. In Zusammenarbeit mit den KoKi-Stellen sollen die frühzeitig unterstützenden Angebotsstrukturen ausgebaut werden.*

Es besteht durchgängig eine enge Kooperation zwischen der Koordinationsstelle Familienbildung und KoKi-Netzwerk frühe Kindheit und somit eine ständige Zusammenarbeit hinsichtlich des frühzeitigen Ausbaus der unterstützenden Angebotsstrukturen. Seitens KoKi besteht eine sehr gute Kooperation mit den Kinder- und Frauenärzten, der Kinderklinik, den Kinderkrankenschwestern und den Familienhebammen.

Erreichen der benachteiligten Familien: *Angebote für benachteiligte Familien sollen praxisnah direkt am Alltag der Familien ansetzen, kostenfrei sein und einen unmittelbaren Nutzen für die Familien erkennen lassen. Gut geeignet sind aufsuchende Angebote sowie die Ansprache über Vertrauenspersonen der Familien.*

Über ihre zusätzlichen Tätigkeitsfelder beim jeweiligen Träger (Kita und HPT/ambulante Jugendhilfemaßnahmen), verfügen beide Stützpunktleitungen über direkte Zugänge zu benachteiligte Familien. Die beiden Familienstützpunkte sind räumlich entsprechend angesiedelt, so dass ein niedrighschwelliger Zugang gewährleistet ist.

In Bamberg wird seit 11 Jahren vom Träger SKF die Eltern-AG durchgeführt und kann somit jedes Jahr passgenaue Unterstützung für den gelingenden Familienalltag leisten.

Des Weiteren wird vom Träger SKF Opstapje und Opstapje Baby angeboten. Durch Opstapje werden Eltern bei der Förderung ihrer Kinder unterstützt, vorhandene Kompetenzen der Familien werden genutzt und erweitert und die Eigenverantwortung der Familie wird gestärkt. Es erfolgt die Förderung der Kinder in ihrer motorischen, sozio-emotionalen und kognitiven Entwicklung.

Weitere niedrighschwellige Angebote sind das „Eltern-Cafe“ von KoKi, und das Elternfrühstück des SKF. Diese Veranstaltungen sind offene Angebote, meist mit zusätzlichen inhaltlichen Angeboten.

Erreichen der Familien mit Migrationshintergrund: *Ein besonders großer Teil der Familien mit Migrationshintergrund beurteilt Familienbildung im Allgemeinen als sehr wichtig. Experten weisen außerdem auf die grundsätzlich hohe Bereitschaft zu eigenem Engagement und Beteiligung an Familienbildungsangeboten hin. Über mehrsprachige Angebote (-bewerbung) und interkulturelle Öffnung der Einrichtungen sollen mehr Eltern mit Migrationshintergrund erreicht werden.*

Die Stadt Bamberg nimmt am MiMi Gesundheitsprojekt teil. Hier werden Gesundheitsthemen von ausgebildeten Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren in der jeweiligen Muttersprache weitergegeben. Einzelne Veranstaltungen erfolgen in Kooperationen mit den Trägern der Familienstützpunkte. Auch die Kultur- & Sprachmittler der Projekte „Eltern-Verstehen-Schule“ und „Eltern-Verstehen-Kita“ werden empfohlen und vermittelt um Eltern eine Teilhabe z. B. an Elternabenden/Elterngesprächen in ihrer Muttersprache zu ermöglichen.

Vernetzung der Anbieter: *Eine gute Abstimmung der Angebotspalette in der Region und Kooperation unter den Trägern und Einrichtungen sollen gefördert werden. So können Ressourcen geschont (Doppelstrukturen vermieden) und gemeinsam neue Zielgruppen erreicht werden.*

Sämtliche Anbieter von Familienbildungsangeboten sind miteinander über die jährlich stattfindenden Fachtage von Familienbildung und KoKi und über den vierteljährig stattfindenden „runden Tisch“ KoKi vernetzt. Um die Inklusion gemäß Kinder- und Jugendstärkungsgesetz konkret umzusetzen, wurde und wird der Kontakt zur Lebenshilfe Bamberg intensiviert.

Transparenz: *Wie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme (aus 2023) zeigen, gibt es eine Vielzahl an Angeboten für Eltern und Familien in der Region Bamberg. Für Eltern ist es wichtig, einen Überblick gewinnen zu können, um die für die eigene Situation passenden Angebote zu finden.*

Die Homepage der Familienregion Bamberg www.familienportal-bamberg.de wird ständig überarbeitet, optimiert und ausgebaut. Auch die anderen Formen der Öffentlichkeitsarbeit werden seitens der Anbieter bedarfsorientiert genutzt.

Zusammenarbeit im Rahmen der Familienregion Bamberg: *Die kooperative Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis Bamberg ist wichtig, da die Familien die Grenze zwischen Stadt und Landkreis häufig nicht wahrnehmen. Auch für viele Träger, die Angebote in der gesamten Region machen, ist eine gemeinsame Abstimmung über Gemeindegrenzen hinweg sinnvoll.*

Es erfolgte jahreslang ein enger regelmäßiger Austausch und die Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen, sowohl seitens der Koordinationsstellen der Familienbildung, der Leitungen der Familienstützpunkte, als auch von den Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen. Von dieser Zusammenarbeit profitierten alle Beteiligten und die Angebote können entsprechend bedarfsorientiert ausgerichtet werden. Aufgrund der Personalvakanz in der Koordinierungsstelle Familienbildung im Landratsamt Bamberg war in letzter Zeit eine enge Zusammenarbeit bedauerlicherweise nicht möglich.

2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?

Um den Abgleich von Bedarf und Bestand vorzunehmen und gleichzeitig fachlich zu diskutieren, fand 2019 der Fachtage der Familienbildung unter dem Titel „Familienbildung im Austausch“ statt. Nach Vorstellung der Ergebnisse der Elternbefragung durch Herr Dr. Lorenz vom Bildungsbüro des Landkreis Bamberg erfolgte die Arbeit in Kleingruppen zu folgenden Fragestellungen:

- *Angesichts der geäußerten Bedarfe der Eltern hinsichtlich der Angebote und Themen, wie kann die konkrete Umsetzung gestaltet werden? Welche Angebote sollten aus ihrer Expertensicht darüber hinaus ausgebaut werden?*
- *Wie kann aus Ihrer Expertensicht die Inanspruchnahme der Angebote der Familienbildung gefördert werden?*
- *Sollen die Kooperationsstrukturen im Netzwerk Familienbildung verändert werden? Wenn ja, wie? Falls nein, warum nicht?*

Des Weiteren erfolgte die Diskussion dieser Thematik im Rahmen der regelmäßigen Besprechungen mit den Leitungen der Familienstützpunkte und den Koordinationsstellen von Stadt und Landkreis Bamberg.

Die im Folgenden genannten Ziele sollen in den kommenden Jahren verstärkt in den Fokus genommen werden. Die konkrete Ausgestaltung bzw. die erforderlichen Maßnahmen werden in Kapitel 4 näher beschrieben.

Die damals festgestellten Bedarfe wurden mit den heutigen aktualisiert und ergeben folgendes Bild:

- Stetige Ausweitung der Zugänge zur Familienbildung.
- Weitere enge Kooperation mit den Akteuren der Familienbildung in Stadt und Landkreis Bamberg.
- Ausweitung der Kooperationsstrukturen um vorhandene Angebote intensiver kennenlernen zu können.
- Gewünschte Themen laut Familienbefragung weiterhin in den Fokus nehmen.
- Adäquates Angebot für benachteiligte Familien und Familien mit Migrationshintergrund weiter im Blick haben.
- Gewünschte Rahmenbedingungen (Angebote am Wochenende) berücksichtigen.
- Anhebung der Förderhöhe um steigende Energiekosten, höhere Inflationsraten und tarifrechtliche Personalkostensteigerungen berücksichtigt zu finden.

3. Familienstützpunkte

3.1 Inhaltliche Merkmale

3.1.1 AWO Familienstützpunkt Kinderhaus am Hauptsmoorwald

Der AWO Familienstützpunkt erfüllt die Qualitätskriterien bezüglich Personalstandards, Öffentlichkeitsarbeit, Öffnungszeiten und konzeptioneller Ausrichtung, die von Seiten des Staatsministeriums für Arbeit, Sozialordnung, Familien und Frauen vorgegeben sind. Die Leitung des Familienstützpunkts war eine Erzieherin mit Magister in Sprachwissenschaften, sowie Erziehungswissenschaften und Psychologie. Seit November 2021 wurde die Stelle von einer pädagogischen Fachkraft mit einem Master in Empirischer Bildungsforschung mit den Schwerpunkten Pädagogik und Psychologie des Lehrens, Lernens und der Entwicklung übernommen.

Datenblatt des AWO Familienstützpunktes:

Einrichtungsname:

Kinderhaus Am Hauptsmoorwald

in Kooperation mit dem Haus für Kinder Am Stadion, dem Kindergarten Sylvanensee in Gaustadt und dem Migrationssozialdienst in den Theatergassen

Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bamberg Stadt und Land e. V.

Adresse: Hauptsmoorstr. 26b 96052 Bamberg

Internetadresse: www.awo-bamberg.de

Ansprechpartner: Lisa Gildner, M.Sc. - Koordinatorin

Tel: 0151-127645227

E-mail: bamberg@fsp.awo-bamberg.de

Wir sind telefonisch erreichbar von Montag bis Donnerstag von 08:30 – 15:00 Uhr

Wir sind persönlich erreichbar am Donnerstag von 08:30 – 15:00 Uhr sowie nach individueller Vereinbarung.

Angebote in 2019:

- wöchentliche (Vor-)Lesestunde im Haus für Kinder Am Stadion (ganzjährig)
- wöchentliches Frauencafé „Vitamin B“ im Migrations- und Sozialdienst in den Theatergassen (ganzjährig)
- moderiertes Elterncafé zum Thema: „Gutes Fernsehen? Schlechtes Fernsehen?“ im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt inklusive Kinderbetreuung
- moderiertes Elterncafé zum Thema: „Handy, Tablett und Co.“ im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt inklusive Kinderbetreuung
- Elternkochkurs: „Eintopf und Co. – Gesund kochen für die ganze Familie“ im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (*entfallen wegen zu wenig TN*)

- Offener Info-Elternabend zum Thema: „Stress lass nach!“ im AWO Seniorenzentrum in der Gartenstadt (1 Termin)
- Psychomotorikkurs für Kleinkinder 1-3 Jahren im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (6 Termine) *(entfallen wegen Absage der Referentin)*
- 2 Psychomotorikkurse für Kinder von 3-4 Jahren im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (mit jeweils 6 Terminen)
- 2 Psychomotorikkurse für Kinder von 5-6 Jahren im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (mit jeweils 6 Terminen)
- Bewegungsangebot für Eltern & Kinder (im Alter von 1-3 Jahren): „Bewegungsspaß mit allen Sinnen“ in Kooperation mit dem Amt für Ernährung und Forsten im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (entfallen wegen zu wenig TN)
- Bewegungsangebot für Eltern & Kinder (im Alter von 1-3 Jahren): „Bewegungsspaß mit allen Sinnen“ in Kooperation mit dem Amt für Ernährung und Forsten im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (entfallen wegen Personalmangel)
- Bewegungsangebot für Eltern & Kinder (im Alter von 1-3 Jahren): „Bewegungsspaß mit allen Sinnen“ in Kooperation mit dem Amt für Ernährung und Forsten im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (1 Termin)
- Aktionsangebot beim Sommerfest des „Mütterzentrum Känguru“ in Bamberg: „Gestalte dir deinen eigenen Button!“ (1 Termin)
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema: „Sauberkeitserziehung“ oder „Sexueller Missbrauch bei Kindern – Wie kann ich mein Kind schützen?“ im AWO Seniorenzentrum in der Gartenstadt
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema: „Grenzen setzen – liebevoll und konsequent erziehen?“ im AWO Seniorenzentrum in der Gartenstadt
- Aktionsstand auf dem Adventsmarkt: „Sockenschneemann basteln“ (1 Termin)

Angebote in 2020:

- wöchentliche (Vor-)Lesestunde im Haus für Kinder Am Stadion (ganzjährig; alle Termine nach dem 16.03.2020 mussten wegen Corona entfallen)
- wöchentliches Frauencafe „Vitamin B“ im Migrations- und Sozialdienst in den Theatergassen (ganzjährig; alle Termine nach dem 16.03.2020 mussten wegen Corona entfallen)
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Kindernotfälle“ im AWO Seniorenzentrum in der Gartenstadt
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Geschwisterbeziehungen“ im AWO Seniorenzentrum in der Gartenstadt

- Psychomotorik für Kinder von 3-4 Jahren im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (wegen des Corona-Lockdowns konnte nur der erste der 6 Termine stattfinden)
- Psychomotorik für Kinder von 5-6 Jahren im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt (wegen des Corona-Lockdowns konnte nur der erste der 6 Termine stattfinden)
- Eltern-Kind-Kurs zum Thema „Bewegungsangebote für Kleinkinder“ (wegen des Corona-Lockdowns entfallen)
- Moderiertes Elterncafé zum Thema „Sauberkeitserziehung“ (wegen des Coronas-Lockdowns entfallen)
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Stressmanagement“
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Rückkehr in die Kita nach der Kita-Schließung im Lockdown“
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Wie Familien zu einer neuen Normalität finden“
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Schlaflose Kinder – Müde Eltern“
- 2 virtuelle Infoabende für Eltern zum Thema „Grenzen setzen – liebevoll & konsequent erziehen“ (Wiederholungstermin wegen hoher Nachfrage)
- 2 virtuelle Infoabende für Eltern zum Thema „Trotz- und Wutphasen im Kindesalter“ (Wiederholungstermin wegen hoher Nachfrage)
- 2 virtuelle Infoabende für Eltern zum Thema „Sauberkeitserziehung“ (Wiederholungstermin wegen hoher Nachfrage)

Angebote in 2021:

- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Kinderängste“
- 2 virtuelle Infoabende für Eltern zum Thema „Geschwisterbeziehungen“ (Wiederholungstermin wegen hoher Nachfrage)
- 2 virtuelle Infoabende für Eltern zum Thema „Schlafen“ (Wiederholungstermin wegen hoher Nachfrage)
- 2 virtuelle Infoabende für Eltern zum Thema „Grenzen setzen – liebevoll & konsequent erziehen“ (Wiederholungstermin wegen hoher Nachfrage)
- 2 virtuelle Infoabende für Eltern zum Thema „Trotz- und Wutphasen im Kindesalter“ (Wiederholungstermin wegen hoher Nachfrage)
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Resilienz bei Kindern fördern“
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Werte vermitteln“

Angebote in 2022:

- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Achtsamkeit“
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Trotz- und Wutphasen im Kindesalter“
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Grenzen setzen – liebevoll & konsequent erziehen“
- virtueller Infoabend für Eltern zum Thema „Kinderängste verstehen und begleiten“
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Geschwisterbeziehungen“ im AWO Seniorenzentrum in der Gartenstadt (Mit Anmeldung; Absage wegen kurzfristiger Verschärfung der Coronaauflagen im Seniorenzentrum)
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Grenzen setzen in der Erziehung“ im Casinosaal im Föhrenhain (mit Anmeldung)
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Pausen im Alltag als Burnout-Prävention“ im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald (mit Anmeldung)
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Zahnlückenpubertät“ im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald (mit Anmeldung)
- Monatliche Außensprechstunde im Ulanenpark seit Dezember 2022 (im Wechsel mit dem Familienstützpunkt des SkF)

Bereits in 2023 gelaufene Angebote:

- Monatliche Außensprechstunde im Ulanenpark (im Wechsel mit dem Familienstützpunkt des SkF)
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Geschwisterbeziehungen“ im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald (Mit Anmeldung; entfallen wegen Ausfall der Referentin)
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Geschwisterbeziehungen“ im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald (Mit Anmeldung)
- Offener Infoabend für Eltern zum Thema „Kindernotfälle“ im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald (Mit Anmeldung)
- Popcornstand beim Fußballturnier der Horte in Gundelsheim

Diese Angebote sind für 2023 in Planung:

- Wiederaufnahme der Psychomotorikkurse für Kinder im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt
- Elterncafé mit Filzangebot
- Elterncafés mit gemeinsamen Stöbern in der Elternbibliothek des FSP
- Buntes Familienfest zum 10-jährigen Jubiläum der Familienstützpunkte
- Kinder füllen Samentütchen mit bienenfreundlichen Pflanzen am FSP-Stand auf dem Sommerfest des Kinderhaus Am Hauptsmoorwald

- Popcornstand am Sommerfest der Horte auf Böhmerwiese in Bamberg
- Offene Info-Elternabende zu verschiedenen Erziehungsthemen im AWO Kinderhaus Am Hauptsmoorwald / Familienstützpunkt

Welche Anliegen sind Schwerpunktthemen im FSP?

Erziehungsthemen, Fragen rund um die Freizeitgestaltung und um passende Anlaufstellen bei Problemen aller Art, Fragen zu entlastenden Angeboten (Mutter-Kind-Kur, finanzielle Unterstützung) sind schwerpunktmäßige Themen.

Welche Kooperationen werden wie im Sozialraum gepflegt?

Es gibt sowohl enge trägerinterne Kooperationen, insbesondere zu den Kindertagesstätten sowie zum Quartiersbüro Ulanenpark der Sozialstiftung Bamberg, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und Fachdiensten (des Stadtjugendamtes).

Wie gelingt die Wegweiser – und Lotsenfunktion?

Die meisten Anfragen kommen von Kollegen/Kolleginnen aus anderen Kinderhäusern bzw. aus dem Kinderhaus Am Hauptsmoorwald oder entstehen während Tür-und-Angel-Gesprächen. Diese werden gut angenommen, stets wird auch die Möglichkeit zur individuellen Terminvereinbarung genannt.

Wie werden die FSP von den Bürger:innen angenommen?

Bisher erfolgte der Kontakt zunächst über E-Mail oder telefonisch, erst danach wurden Sprechstundentermine vereinbart. Einzig zum Ausleihen von Büchern oder im Rahmen von kollegialen Fallberatungen kommt jemand ohne Anmeldung vorbei. Die Infoabende für Eltern fungieren als guter Türöffner und so wurden die FSPs auch als kompetente Anlaufstelle weiter empfohlen.

3.1.2 SkF e.V. Familienstützpunkt

Der SkF Familienstützpunkt erfüllt die Qualitätskriterien bezüglich Personalstandard, Öffentlichkeitsarbeit, Öffnungszeiten und konzeptioneller Ausrichtung, die von Seiten des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familien und Integration vorgegeben sind. Die Leitung des Familienstützpunktes hat die berufliche Qualifikation eines Dipl.-Sozialpädagogen (FH).

Datenblatt des SkF Familienstützpunktes (Stand 31.05.2023):

Einrichtungsname: Familienstützpunkt SkF

Träger der Einrichtung: Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bamberg

Adresse : Heiliggrabstr. 14, 96052 Bamberg

Ansprechpartner: Herr Frank Reichel

Tel: 0951-9868741

Mobil: 0152-28764284

Fax: 0951-9868749

E-Mail: fsp@skf-bamberg.de

Telefonische Erreichbarkeit von Montag bis Donnerstag von 9:00 bis 16:00 Uhr und freitags von 9:00 bis 12:00 Uhr. Gerne können Sie einen persönlichen Termin vereinbaren oder uns bei unseren Veranstaltungen ansprechen.

Internet: www.skf-bamberg.de/fsp

Als Familienstützpunkt sind wir Ansprechpartner für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche bei Fragen und Anliegen rund um das Thema Familie und Familienbildung.

Ergänzend dazu können aktuell folgende **Angebote** bei uns besucht werden:

- Im Familienstützpunkt findet monatlich ein Familienfrühstück statt, bei dem sowohl der gegenseitige Austausch als auch inhaltliche Themen im Mittelpunkt stehen. Ebenso stellen andere Fachstellen ihre Angebote vor, insbesondere um Ängste und Hemmungen, diese in Anspruch zu nehmen, abzubauen.
- In der OASE-Beratungsstelle in der Heiliggrabstrasse findet wöchentlich eine angeleitete Selbsthilfegruppe zum Thema „Krise nach der Geburt“ statt. Diese ist in dem Bereich der Frühen Hilfen angesiedelt.
- Sowohl in trägerinternen Einrichtungen (wie Kindertagesstätten) als auch in Räumen anderer Träger finden Vorträge oder Kurse statt. Aber auch externe Gruppen oder Angebote nutzen die Räumlichkeiten des Familienstützpunkts für Angebote im Bereich der Familienbildung.
- Monatliche Außensprechstunde in einem Quartiersbüro (in Kooperation mit dem Familienstützpunkt der AWO)

Für die Zukunft planen wir folgende zusätzliche Angebote:

- Im Rahmen der Kooperation mit anderen Fachstellen sollen bestehende Themenwochen weiterhin im Hinblick auf den Familienaspekt bereichert werden (wie beispielsweise die interkulturellen Wochen oder die Woche zur seelischen Gesundheit)
- Ausbau der regelmäßigen Außensprechstunden in anderen Stadtteilen
- Elternkurse gezielt mit Kooperationspartnern auf deren Besucher gestalten
- Darüber hinaus sollen Vorträge und Workshops in weiteren Räumen von Kooperationspartnern stattfinden, damit die Niederschwelligkeit sowohl durch

eine Wohnortnähe als auch durch bereits bekannte Veranstaltungsorte noch erhöht werden kann.

- Ausbau der Kooperation mit der Lebenshilfe Bamberg mit dem Ziel dem Aspekt der Inklusion sowohl bei der Auswahl und Gestaltung von Angeboten als auch bei der Publikation von Informationsmaterial noch mehr Gewicht zu geben.
- Um auch der Vielfalt des Inklusionsgedanken nachzukommen, soll die Kooperation mit Stellen und Vertretungen von Migrant:innen weiter ausgebaut werden.

Besteht Bedarf an weiteren FSP?

Insgesamt zeigt sich, dass die bestehenden Angebote der Familienstützpunkte in der Bevölkerung sehr gut angenommen werden und auch die Lotsenfunktion in hohem Maße nachgefragt wird. Ein Ausbau und somit auch eine weitere Ausweitung in andere Stadtgebiete wäre durchaus wünschenswert. Allerdings kann dies nicht mit den aktuell zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln erfolgen, da dies zu einer Reduktion des Angebots der bestehenden Familienstützpunkte führen würde.

Welche Sozialräume werden nicht abgedeckt?

Mit dem Angebot einer monatlichen Außensprechstunde wurde bereits ein weiteres Stadtgebiet mit abgedeckt. Konkret werden insbesondere Bamberg Süd-West, der Stadtteil Gereuth und das neue Gebiet „Lagarde“ nicht abgedeckt. Mit den Stadtteilbüros in den genannten Stadtteilen besteht enger Kontakt, so dass Angebote dort auch bekannt sind. Eine mögliche Ausweitung der Außensprechstunden auch in diese Stadtteile wird aktuell geprüft.

Welche Kooperationen werden wie im Sozialraum gepflegt?

Es gibt sowohl enge trägerinterne Kooperationen, insbesondere zu den Kindertagesstätten, der Jugendsozialarbeit an Schulen, der OASE-Begegnungsstätte, dem Fachdienst für Migration und Integration, der Suchtberatung und der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung, als auch zu weiteren Trägern und Institutionen, wie

- KoKi der Stadt Bamberg
- Stadteiltreffs
- Diakonisches Werk (Löwenzahn)
- Mütterzentrum Känguruh
- Jugendsozialarbeit an Schulen (trägerextern)
- Kindertagesstätten unterschiedlicher Träger
- Gesundheitsamt
- vhs Bamberg (Stadt)
- Grund- und Mittelschulen im Stadtgebiet
- Kinderärzte
- weitere Beratungsstellen für unterschiedliche Zielgruppen, wie die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Interessengemeinschaft Aktive Mitte
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg
- Quartierbüros der Sozialstiftung Bamberg, von iSo e.V. und der Caritas

- Migrationsberatung, Freund statt fremd
- Beiräte der Stadt Bamberg

Welche Anliegen sind Schwerpunktthemen im FSP?

Die Schwerpunkte liegen momentan bei den Themen: Erziehungskompetenzen, Gesundheit und Problem-/Konfliktbewältigung. Den größten Zuwachs verzeichnet der Themenbereich Integration und Inklusion.

Wie gelingt die Wegweiser – und Lotsenfunktion?

Die Wahrnehmung und Umsetzung dieser beiden Funktionen bildet sich auf unterschiedlichen Ebenen ab. Zum einen in der konkreten Beratung, aber auch in der Kooperation und Netzwerkarbeit werden andere Einrichtungen, Stellen und Institutionen für das Thema Familienbildung sensibilisiert und die Familienstützpunkte als kompetente Ansprechpartner etabliert.

Corona erschwerte auch 2022 eine konsequente und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit insbesondere die Präsenz bei Veranstaltungen, so dass es kaum möglich war, eine breite Öffentlichkeit direkt zu erreichen. Erst ab der zweiten Jahreshälfte konnten wieder zuverlässig und planbar Veranstaltungen stattfinden.

Aber gerade unter diesen Rahmenbedingungen wurde deutlich, dass auf ein seit Jahren gewachsenes und gefestigtes Netzwerk von Kooperationspartnern unterschiedlicher Träger und Fachbereiche zurückgegriffen werden kann, um dadurch weit gestreut Multiplikatoren erreichen zu können. Besonders wichtig waren 2022 die schnellen und kurzfristigen Absprachen, um sich eröffnende

Möglichkeiten und Öffnungen für Planung und Umsetzung von Angeboten zu nutzen, aber auch um keine Angebote zu doppeln bzw. diese zeitlich zu entzerren.

Durch die enge Kooperation mit anderen Anbietern im Bereich der Familienbildung und Nutzen von Netzwerken ist jederzeit ein aktueller Überblick der Angebote im Stadtgebiet gegeben. Ebenso sind diese über die Angebote des Familienstützpunkts informiert.

Um die Wegweiser- und Lotsenfunktion weiter auszubauen und zu stärken, wurde im Rahmen einer Kooperation der beiden Stützpunkte mit einem Quartiersbüro eine monatliche Außensprechstunde ins Leben gerufen, die auch 2023 fortgeführt wird.

Wie werden die FSP von den Bürger:innen angenommen?

Die Wegweiser- und Lotsenfunktion wird und wurde sowohl während der Pandemie als auch in der Zeit danach konstant nachgefragt.

3.1.3 Ausgestaltung der Vereinbarung zwischen Familienstützpunkt und Jugendamt

Es bestehen Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Stadtjugendamt und den beiden Familienstützpunkten mit Stand vom 10.03.2014.

3.1.4 Abgrenzung / Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen im Jugendamt

Es findet eine gute Zusammenarbeit der Familienstützpunkte mit KoKi) statt. Dies erfolgt zum einen unbürokratisch, durch informelle Treffen und dem Austausch von Informationen. Sämtliche Kooperationspartner sind im E-Mail- und Post-Verteiler der Koordinationsstelle und KoKi aufgelistet. Auf diesem Weg erfolgt die regelmäßige Einladung und auch Teilnahme zu den relevanten Netzwerktreffen (z.B. Runder Tisch KoKi, gemeinsamer Fachtag KoKi und Familienbildung, Fachtag Familienbildung).

Die Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle im Stadtjugendamt nimmt regelmäßig an den Dienstbesprechungen des Allgemeinen Sozialen Dienst teil. Somit ist eine regelmäßige Information über relevante Entwicklungen im Jugendamt sichergestellt und es können hier auch aktuelle Entwicklungen im Bereich der Familienbildung und der Familienstützpunkte weitergegeben werden.

Die Abgrenzung der Familienstützpunkte von KoKi ist jederzeit gewährleistet. Die jeweiligen Arbeitsbereiche sind klar definiert und gegenseitig bekannt. Es erfolgt die Vermittlung von Eltern vom Stützpunkt zu KoKi (z.B. bei einem Bedarf an Familienhebammen oder „welcome“ etc.) und auch von KoKi zum Stützpunkt (z.B. Information über ein Kursangebot, Elterncafe etc.).

Hinsichtlich der Teilnehmerakquise für die Eltern-AG hat sich die gegenseitige Information und Zusammenarbeit zwischen den Trainerinnen der Eltern-AG, den Stützpunktleitungen, der KoKi und dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Stadtjugendamtes bewährt.

3.1.5 Maßnahmen der Qualitätssicherung

Beide Familienstützpunkte führen die vorgegebenen jährlichen statistischen Erhebungen hinsichtlich der Teilnehmerzahlen und der Inanspruchnahme von Beratung durch.

Der Familienstützpunkt SkF konnte in den Pandemie Jahren seine Evaluation naturgemäß nicht wie gewohnt durchführen. Mit den Leitungen der Veranstaltungen werden allerdings regelmäßige Feedbackgespräche geführt, um Abläufe zu optimieren und um neue Angebote zu planen. Gleichermaßen finden regelmäßige Gespräche mit der Geschäftsführung statt, um die Angebote weiterzuentwickeln und die Qualität zu verbessern.

Der Familienstützpunkt der AWO ist zudem seit 2015 in das bestehende AWO-Qualitätsmanagementsystem integriert. Auf diese Art und Weise ist Transparenz und eine übergeordnete Struktur für Abläufe und Rahmenbedingungen geschaffen. Die jährlichen Qualitäts-Ziele der vergangenen Jahre (Erhöhung der Teilnehmerzahlen bei den Angeboten, Ausbau der Kooperationen mit anderen Anbietern der Familienbildung, Verbesserung der Beratungssituation im Familienstützpunkt) wurden erreicht.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen des Trägers der beiden Familienstützpunkte (SkF und AWO) nehmen jährlich an der vom Stadtjugendamt Bamberg in Auftrag gegebenen Bamberger Elternbefragung in teil.

Die Familienbefragung zur Bedarfserhebung der Familienbildung und der Frühen Hilfen 2019 wurde gemeinsam mit den Leitungen der Stützpunkte, der KoKi, den Bildungsbüros und den Koordinierungsstellen von Stadt und Landkreis erarbeitet.

3.1.6 Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle

Es finden regelmäßige Besprechungen und Austausch-Treffen zwischen der Koordinierungsstelle im Jugendamt und den Leitungen der Familienstützpunkte statt. In diesen Treffen werden die gemeinsame Zusammenarbeit, die Weiterentwicklung und Abstimmung der Angebote und die Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit besprochen. Des Weiteren erfolgt ein kontinuierlicher gegenseitiger Informationsaustausch und ein fachlicher Austausch zu jeweils aktuellen Themen. In den Besprechungen wird zudem trägerübergreifend gegenseitig über aktuelle und geplante Angebote und Projekte für Familien in der Region informiert. Auf diesem Weg wird auch gewährleistet, dass die Mitarbeiter:innen der Familienstützpunkte fachlich kompetent und aktuell informiert ihrer „Lotsenfunktion“ wahrnehmen können und damit die Eltern zuverlässig und aktuell mit Informationen versorgen können.

Die Koordinierungsstelle unterstützt die Familienstützpunkte bei der Veröffentlichung und Bewerbung von (geplanten) Angeboten. Hierbei werden, in Abstimmung mit der Pressestelle der Stadt Bamberg sowohl behördeninterne Wege (z. B. Hauspost, Mailverteiler, Homepage/Intranet, Rathaus-Journal) und externe Medienpartner (z. B. Tageszeitung, Wochenblätter, Radio Bamberg etc.) in Anspruch genommen.

Damit die Mitarbeiter:innen in den Familienstützpunkten fachlich kompetent ihren Aufgaben gerecht werden können, werden diese über Fortbildungsangebote regelmäßig informiert. Zudem finden regelmäßige Fachtage und Fortbildungstage zu aktuellen fachlichen Themen statt.

3.2 Verortung der Familienstützpunkte

Wie bereits erwähnt, haben sich die beiden Familienstützpunkte im Stadtgebiet mittlerweile etabliert. Planungen hinsichtlich weiterer Standorte haben sich in den vergangenen Jahren nicht konkretisiert. Dies ist auch darauf zurück zu führen, dass beide Stützpunkte für ihre Veranstaltungen unterschiedlichste Orte weit über die Hauptstandorte hinaus nutzen und somit eine große Abdeckung hinsichtlich ihres Einzugsbereiches im gesamten Stadtgebiet haben. Wie sich dies in den nächsten Jahren ggf. verändern wird, muss beobachtet werden.

Der Familienstützpunkt des SkF nutzt für seine Angebote neben dem Hauptstandort in der Heiliggrabstraße 14, sämtliche Kindertagesstätten des SkF, die OASE-Begegnungsstätte und die Räume anderer Träger und Institutionen (Stadtteiltreffs, Kirchengemeinden, Schulen). Der Familienstützpunkt der AWO hat vier Standorte (Kinderhaus am Hauptsmoorwald, Haus für Kinder Am Stadion, Migrationssozialdienst, Kindergarten Sylvanersee und nutzt darüber hinaus ebenfalls weitere zum Teil trägerübergreifende Räumlichkeiten.

Kooperationen/Vernetzung der Familienstützpunkte im Sozialraum:

Der *Familienstützpunkt des SkF* hat enge trägerinterne Kooperationen, insbesondere zu den Kindertagesstätten, der Jugendsozialarbeit an Schulen, der OASE-Begegnungsstätte sowie dem Fachdienst für Migration und Integration. Das Projekt Eltern-AG fand 2022 zum 10. Mal unter der Trägerschaft des SkF in Bamberg statt. Die Projekte Opstapje und Opstapje Baby finden ebenfalls in Trägerschaft des SkF statt.

Zudem bestehen Kooperationen zu weiteren Trägern und Institutionen, wie KoKi der Stadt Bamberg, Stadtteilzentrum Löwenzahn, Mütterzentrum Känguruh, Quartiersbüros der Sozialstiftung, Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, Jugendsozialarbeit an Schulen (trägerextern), Kindertagesstätten unterschiedlicher Träger, Gesundheitsamt, vhs Bamberg (Stadt), Grund- und Mittelschulen im Stadtgebiet, Kinderärzte, weitere Beratungsstellen für unterschiedliche Zielgruppen, wie die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern; Interessengemeinschaft Aktive Mitte, Fachakademien für Sozialpädagogik, enge Kooperation mit dem Familienstützpunkt der AWO, Mitglied des Familienbeirates, Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken, z.B. „junge Familien“.

Innerhalb der AWO gibt es einen fortwährenden, regen Austausch zwischen den trägerinternen Einrichtungen. Regelmäßige Austauschtreffen finden mit dem Familienstützpunkt des SKF, dem Stadtjugendamt und den AWO Familienstützpunkten des Landkreises statt. Weitere Kooperationspartner sind die Kulturtafel Bamberg, das Netzwerk Familienpaten Bayern, der Familienbeirat der Stadt Bamberg, das Sozial- und Umweltreferat der Stadt Bamberg, das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth, der Arbeitskreis Alleinerziehen Bamberg, die Diakonie Bamberg, Gute Nachbarschaft Bamberg, Chapeau Claque Bamberg, ifp-Staatsinstitut für Frühpädagogik, Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Bamberg, pro familia Bamberg, iSo e.V. (BasKidHall), Mutter-Kind-Kur Beratungsstellen der Diakonie und der Caritas, Kinderschutzbund Bamberg, Bildungsbüro Bamberg, Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Der Fachtag Familienbildung 2024 wird sich ausschließlich dem Feld „Vernetzung und Austausch“ widmen um ein noch besseres Kennenlernen der Akteure und ihrer Angebote zu ermöglichen und Kooperationen zu vertiefen bzw. neu aufzubauen.

Zugänge zu den Familienstützpunkten / „Lotsenfunktion“ / Schwerpunktthemen:

Beim SkF konnten die bereits etablierten Angebote und Veranstaltungen stabile Besucherzahlen verzeichnen. Spezifische Informationsveranstaltungen wurden an unterschiedlichen Veranstaltungsorten sehr gut angenommen. Die Zahl der Kontakte zu den Eltern ist stabil mit Tendenz steigend. Es hat sich erstmalig eine Steigerung des Anteils telefonischer Kontakte abgezeichnet. Die Anfragen der Eltern verteilen sich relativ ausgewogen über alle Themen hinweg. Die Themen „Erziehungskompetenz“ und „Angebote/Einrichtungen für Familien“ sind jedoch am häufigsten gefragt. Der Familienstützpunkt konnte seinen Bekanntheitsgrad weiter ausbauen und zunehmend Akzeptanz in der Bevölkerung finden. Die Stützpunktleitung hat parallel die Leitung der ambulanten Hilfen beim SkF und damit einen direkten Zugang zu schwer erreichbaren Familien.

Bei der AWO wurde meistens, neben der Möglichkeit von „Tür- und Angelgesprächen“, die Möglichkeit der Vereinbarung eines individuellen Beratungstermins wahrgenommen. Der Schwerpunkt der in Anspruch genommenen Themenbereiche liegt im Bereich „Angebote und Einrichtungen“ und an zweiter Stelle „sonstige Themen“. Durch ihre Tätigkeit im Kindertagesstättenbetrieb zeigt die Stützpunktleitung für die Eltern eine durchgehende Präsenz und wird als kompetente Ansprechpartnerin wahrgenommen. Auch das Kollegium im Kinderhaus vermittelt Eltern bei weitergehenden Fragen und Problemen mittlerweile selbstverständlich an den Familienstützpunkt weiter.

Um weiterhin Familien anzusprechen, die mit den klassischen Formen der Familienbildung schwer erreicht werden können, bleiben die niedrigschwelligen Angebote wie das Eltern-Frühstück ein fester, sehr gut

besuchter Bestandteil der Familienstützpunkts-Arbeit. Auch mit dem Programm der „Eltern-AG“ wird versucht, insbesondere „schwer erreichbare Familien“ einzubinden. Neu hinzugekommen ist die Außensprechstunde im Quartiersbüro Ulanenpark im Stadtteil Wunderburg, die 1x monatlich stattfindet und alteingesessene aber auch viele neuhinzugezogene Familien erreichen möchte.

Was einer kritischen Auswertung bedarf ist die Vortragsreihe „Expedition ins Familienreich“, die Themenwünsche der Eltern aus der Elternbefragung aufgegriffen hat und in 12 unterschiedliche Vortragsabende behandeln wollte. Die Vorträge wurde von unterschiedlichen Experten für das Alter 0 - 18 Jahre vor Ort oder auch online angeboten. Diese Vorträge, die sich über 12 Monate erstreckten, wurden teilweise nicht gut angenommen.

Auch der ausgebauter Kontakt zur Lebenshilfe Bamberg ist ein neues Schwerpunktthema im Sinnes der Inklusion nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz.

4. Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung): Was tun wir?

4.1 Planungsschritte

Im Folgenden werden die aktuellen Maßnahmen, die die Familienbildung betreffen, aufgeführt. Diese Maßnahmen sind im Nachgang der Elternbefragung als zu verfolgende Ziele etabliert worden und werden regelmäßig von der AG Familienbildung überprüft und aktualisiert.

Prio	Bedarf	Ziel
1=kurzfristig 2=mittelfristig 3=langfristig	Auf Basis Ergebnisse der Familienbefragung 2019)	Verbindung zu den strategischen Zielen

Alltagsnaher und niedrigschwelliger Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit Ziel der Maßnahme: Weitere Ausdifferenzierung und zielgerichtete Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, um Familien über mehr und andere Informationswege gut zu erreichen. Damit sollen dann auch die Familien erreicht werden, die aufgrund mangelnder Information bisher keine Angebote genutzt haben.			
<ul style="list-style-type: none"> - mehr Aushänge und Flyer an gut erreichbaren Orten wie Kindertageseinrichtungen, Frauenärzte, Kinderärzte, Familienstützpunkte, MGH Mütterzentrum Känguruh, BasKIDhall, Wartebereich Rathaus am ZOB - Etablierung eines Links zum Bamberger Familienportals auf der Startseite der städtischen Homepage (bereits teilweise umgesetzt) - stärkere Nutzung folgender Kanäle für die Veröffentlichung von Informationen: <ul style="list-style-type: none"> - Bildschirme in den Stadtbussen - Homepage der Bildungsregion Bamberg - Verteiler des AK Kindertagesstätten - Soziale Medien - Radio 	1 (fort- laufend)	Die befragten Familien wünschen sich mehr und andere Orte und Wege der Öffentlichkeitsarbeit, über die sie von Angeboten der Frühen Hilfen oder Familienbildung erfahren können.	TEILHABE FÜR ALLE - Einfache und alltagsnahe Zugänge für Familien anbieten, sodass Familien frühzeitig und niederschwellig für sie passende Angebote der Jugendhilfe und Gesundheitshilfe erreichen können. PRÄVENTION STÄRKEN - frühzeitig in Kontakt kommen mit allen Familien und passgenaue Hilfen anbieten - insbesondere Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

<p>Zielgruppe: Familien allgemein Kosten: Deckung über vorhandene Haushaltsmittel/Fördermittel KoKi/ Familienbildung Zeitraum: fortlaufend Verantwortlich: KoKi, Familienbildung</p>			
<p>Angebote der Frühen Hilfen und Familienbildung weiterführen und ausbauen/erweitern</p> <p>Ziel der Maßnahmen: Bestehende Angebote der Frühen Hilfen und Familienbildung weiterführen Angebote der Frühen Hilfen und Familienbildung, die von den Familien bereits genutzt wurden und mit denen die Familien zufrieden sind, sollen weitergeführt werden. Themen, die von den Familien noch vermisst werden, können in die bestehenden Formate integriert und das Angebot damit erweitert werden.</p>			
<p>1. Eltern AG weiterführen Die ELTERN-AG ist ein praxisorientiertes Präventionsprogramm der frühen Bildung, Eltern, Schule und Jugendhilfe und wird durchgeführt in Form von Elternkursen - speziell für Familien in belastenden Lebenssituationen. Es richtet sich an Eltern mit Kindern im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung sowie an werdende Eltern.</p> <p>Zielgruppen: Familien in mehrfachen Belastungssituationen Kosten gedeckt durch vorhandene städtische Mittel der kommunalen Familienbildung Zeitschiene: fortlaufend Umsetzung durch: Familienbildung, SkF</p>	<p>1</p>	<p>Die Familien nutzen bereits Angebote der Frühen Hilfen und Familienbildung und sind zufrieden damit. Etablierte Angebote werden nachgefragt und sollen weitergeführt werden.</p>	<p>TEILHABE FÜR ALLE - Familien mit speziellem Unterstützungsbedarf gut erreichen durch jeweils geeignete Ansprache und passende Angebote und Strukturen (z.B. Geh-Struktur)</p> <p>PRÄVENTION STÄRKEN - frühzeitig in Kontakt kommen mit allen Familien und passgenaue Hilfen anbieten - insbesondere Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf</p> <p>PRÄVENTION STÄRKEN - Eltern-Kompetenz stärken durch Angebote der Entwicklungs- und Bindungsförderung</p>
<p>Ziel der Maßnahme: Angebote der Frühen Hilfen und Familienbildung ausbauen und erweitern Themen und Angebotsformate, die sich Familien gewünscht haben sollen bestehende Angebote erweitern oder Basis für neue Angebote sein. Auch der Wunsch nach Angeboten für spezielle Zielgruppen, den Familien geäußert haben, soll die bestehenden Strukturen erweitern.</p>			
<p>1. Angebote für Väter Regelmäßige Angebote für Väter in FSP und KoKi-Café anbieten (eventuell Fortführung des "Väterprogramms") Regelmäßige oder Angebote am Wochenende etablieren</p> <p>Zielgruppen: Familien allgemein und mit speziellem Unterstützungsbedarf Ressourcen/Kosten: gedeckt Zeitschiene: 2023/2024 Umsetzung durch: FSP, KoKi, AWO, SkF, iSo e.V.</p>	<p>2</p>	<p>Familien wünschen sich mehr Angebote zu den Themen, Schule, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Alltag und Finanzen, Gesundheit, Jugendliche/Pubertät, Medien. Zudem mehr Angebote für die selten erreichte Zielgruppe der Väter</p>	<p>TEILHABE FÜR ALLE - Familien mit speziellem Unterstützungsbedarf gut erreichen durch jeweils geeignete Ansprache und passende Angebote und Strukturen (z.B. Geh-Struktur)</p> <p>PRÄVENTION STÄRKEN - frühzeitig in Kontakt kommen mit allen Familien und</p>

<p>2. Elternprogramm etablieren Für Familien in der Familienregion Bamberg wird ein Programm zusammengestellt, was einen Überblick über Themen und Referenten enthält, für die Zielgruppe der Frühen Hilfen, der Kindheit und des Jugendalters. Die Angebote richten sich auch nach dem, von den Eltern gerichteten Bedarf der Familienbefragung. Die einzelnen Veranstaltungen finden in den Familienstützpunkten in Stadt und Landkreis Bamberg statt.</p> <p>Zielgruppen: Werdende Eltern, Eltern mit Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen Ressourcen/Kosten: gedeckt durch Familienbildung + KoKi (beides Stadt und Landkreis) Zeitschiene: Sommer 2021 – Sommer 2022 Umsetzung durch: KoKi, FSP</p>	<p>2</p>	<p>und mehr Angebote am Wochenende.</p>	<p>passgenaue Hilfen anbieten - insbesondere Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf</p> <p>PRÄVENTION STÄRKEN - Eltern-Kompetenz stärken durch Angebote der Entwicklungs- und Bindungsförderung</p>
<p>Netzwerkarbeit fortführen und ausbauen Ziel der Maßnahme: Netzwerkarbeit fortführen und ausbauen, Transparente Kommunikation zwischen den Partnern</p> <p>Die Zufriedenheit und die Bedarfe der Familien sollen regelmäßig erfasst werden. Nicht nur in Form von Befragungen der Familien, sondern auch im Rahmen der direkten Arbeit mit den Familien. So können Bedarfe erfasst und die eigene Arbeit evaluiert werden. Für eine effektive Arbeit ist die Intensivierung der Schnittstellen zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe notwendig, ebenso wie eine fortlaufend gute Zusammenarbeit der beteiligten Partner und Fachstellen.</p>			
<p>1. Fachtag Familienbildung Als das Förderprogramm Kommunale Familienbildung und Familienstützpunkte 2011/2012 in die Modelphase ging, formierte sich auch ein Netzwerk Familienbildung. In den letzten Jahren kam dieses einmal jährlich zum Fachtag zusammen um sich über aktuelle Angebote und Schwerpunkte zu informieren, sich auszutauschen, ggf. gemeinsame Projekte zu etablieren und sich gemeinsam fortzubilden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkere Vernetzung zwischen Akteuren in der Familienregion Bamberg - Gemeinsame Nutzung von Ressourcen und gemeinsame Ansprache von Akteuren/Trägern <p>Zielgruppen: Netzwerkpartner Familienregion Bamberg Ressourcen/Kosten: städtischer Anteil gedeckt Zeitschiene: 1x jährlich Umsetzung durch: Familienbildung Stadt und Landkreis</p>	<p>2</p>	<p>Es fehlt eine regelmäßige Erfassung der Zufriedenheit und der Bedarfe der Familien, um die Arbeit an der Verbesserung der Familienfreundlichkeit der Stadt Bamberg effektiv und bedarfsorientiert zu gestalten. Die Netzwerkarbeit kann in einigen Bereichen erweitert und intensiviert werden, um transparentes Arbeiten zu gewährleisten.</p>	<p>PRÄVENTION STÄRKEN - Interdisziplinäre Zusammenarbeit / Vernetzung / Kooperation fördern (insbesondere zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe); Transparenz und Überblick über die bestehende Angebotsstruktur für Akteure herstellen, fachliche Expertise stärken und Zugänge für die Akteure der Frühen Hilfen und Familienbildung vereinfachen; wirksamen Kinderschutz sicherstellen</p> <p>BEWUSSTSEIN FÜR SOZIALE THEMEN - Hemmschwellen</p>

<p>2. Fortführung der gemeinsamen Fachtage von KoKi und Familienbildung Um die Zusammenarbeit zwischen KoKi und Familienbildung noch stärker miteinander zu verknüpfen, werden die etablierten Fachtage fortgeführt. So können zu Themen, die alle Bereiche der Familienbildung umfassen, Ressourcen gebündelt werden und gemeinsam Träger und Akteure zusammengebracht werden. Die inhaltliche Gestaltung der Fachtage richtet sich nach dem Bedarf der Fachkräfte vor Ort (z.B. „Kritische Situationen im Krippenalter“, „Belastete Eltern – belastete Kinder“), aktuelle Themen direkt aufzunehmen und Kompetenzen zu steigern.</p> <p>Zielgruppen: Akteure der Familienbildung und Frühen Hilfen Ressourcen/Kosten: gedeckt durch vorhandene Mittel bzw. Fördermittel KoKi/BSFH und Familienbildung Zeitschiene: 1x jährlich Umsetzung durch: KoKi, Familienbildung</p>	<p>2</p>		<p>gegenüber dem JH-System abbauen</p>
<p>3. AG Familienbildung weiterführen Die weitere Zusammenarbeit der AG Familienbildung sichert die fortlaufende und effiziente Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen und der Familienbildung auf planerischer und konzeptio-neller Ebene. Ämterübergreifende Planungsaktivitäten und damit die Ressourcen können so gebündelt werden. Die Ergebnisse der Familienbefragung und der fortlaufenden Arbeit sollen in andere Bereiche, Netzwerke und Gremien getragen werden (z. B. auch Kommunale Jugendarbeit, Kita-Bedarfsplanung, andere städtische Planungsabteilungen, Beiräte etc.) Die Kerngruppe besteht weiterhin aus den Fachstellen KoKi, Familienbildung, Jugendhilfeplanung, Sozialplanung, Bildungsplanung. Themenspezifische Expertinnen und Experten oder Akteure werden hinzugezogen.</p> <p>Zielgruppen: Familien allgemein, Akteure und Träger der Frühen Hilfen / Familienbildung Ressourcen/Kosten: - Zeitschiene: fortlaufend Umsetzung durch: KoKi, Familienbildung, Bildungsbüro, Jugendhilfeplanung, Sozialplanung</p>	<p>2-3</p>		

Familienbefragung in regelmäßigen Abständen durchführen, Befragungen auf andere Zielgruppen erweitern			
Ziel der Maßnahme: Befragung der Familien und Akteure als regelmäßiges Instrument zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit etablieren			
<p>1. Weiterführung der Familienbefragung im Abstand von 4 Jahren Im Abstand von vier Jahren werden die Familien der Stadt Bamberg zur Zufriedenheit mit den Angeboten der Frühen Hilfen und der Familienbildung und zu offenen Bedarfen befragt. Die Ergebnisse liefern die Basis für die weitere Arbeit an der Verbesserung der Familienfreundlichkeit, die von der AG Familienbildung weitergeführt wird. Darüber hinaus fließen die Ergebnisse in die Konzepterstellung zur Förderung der Familienstützpunkte und die Netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption der Frühen Hilfen ein.</p> <p>Zielgruppen: Familien allgemein Ressourcen/Kosten: abhängig von der Art der Durchführung (intern/extern) Zeitschiene: 2026 (alle vier Jahre) Umsetzung durch: KoKi, FSP, Jugendhilfeplanung, Bildungsplanung</p>	3	<p>Für eine effektive und langfristige Arbeit zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit der Stadt Bamberg braucht es in regelmäßigen Abständen das Wissen über die Zufriedenheit der Familien und die offenen oder sich wandelnden Bedarfe. Neben den Familien ist es auch notwendig, die Akteure zu befragen, um die Rahmenbedingungen der Arbeit zu erfassen und zu verbessern. Es fehlt eine regelmäßige Erfassung der Zufriedenheit und der Bedarfe der Familien, um die Arbeit an der Verbesserung der Familienfreundlichkeit der Stadt Bamberg effektiv und bedarfsorientiert zu gestalten. Die Netzwerkarbeit kann in einigen Bereichen erweitert und intensiviert werden, um transparentes Arbeiten zu gewährleisten.</p>	<p>PRÄVENTION STÄRKEN - Interdisziplinäre Zusammenarbeit / Vernetzung / Kooperation fördern (insbesondere zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe), Transparenz und Überblick über die bestehende Angebotsstruktur für Akteure herstellen, fachliche Expertise stärken und Zugänge für die Akteure der Frühen Hilfen und Familienbildung vereinfachen, wirksamen Kinderschutz sicherstellen</p> <p>BEWUSSTSEIN FÜR SOZIALE THEMEN - Hemmschwellen gegenüber dem JH-System abbauen</p>
<p>2. Fortführung der Expertenbefragung siehe Punkt 3</p> <p>Zielgruppen: Fachkräfte der Familienbildung und KoKi. Ressourcen/Kosten: keine Zeitschiene: bei Bedarf Umsetzung durch: KoKi, Familienbildung</p>	3	<p>Familienfreundlichkeit der Stadt Bamberg effektiv und bedarfsorientiert zu gestalten. Die Netzwerkarbeit kann in einigen Bereichen erweitert und intensiviert werden, um transparentes Arbeiten zu gewährleisten.</p>	
<p>3. Bestandserhebung Angebote der Familienbildung Die Angebote der Familienbildung werden regelmäßig direkt von den Anbietern erfasst. Dies führt zu Transparenz für die Nutzer der Angebote und zur Erfassung von möglichen Lücken oder Doppelungen.</p> <p>Zielgruppen: Akteure und Träger der Familienbildung Ressourcen/Kosten: gedeckt durch städt. Mittel bzw. Fördermittel FSP Zeitschiene: 2023 Umsetzung durch: Familienbildung, Jugendhilfeplanung, Bildungsplanung</p>	2-3	<p>Familienfreundlichkeit der Stadt Bamberg effektiv und bedarfsorientiert zu gestalten. Die Netzwerkarbeit kann in einigen Bereichen erweitert und intensiviert werden, um transparentes Arbeiten zu gewährleisten.</p>	

4.2 Weitere Handlungsansätze

Die Konzeptfortschreibung erfolgt im 4jährigen Turnus. Hinsichtlich der Planungen für die Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes soll zukünftig weiterhin eine enge Verzahnung/Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe- und Sozialplanung der Stadt Bamberg (Stadtjugendamt, Amt für Inklusion) stattfinden.

Hinsichtlich der Bestands- und Bedarfserhebung erscheint ein Turnus von jeweils 4 Jahren geeignet und notwendig. So wird zu jeder Konzeptfortschreibung eine aktualisierte Datenlage vorliegen.

Insbesondere in Bezug auf die Überprüfung der Verortung der Familienstützpunkte sollen die stadtteilbezogenen Zahlen regelmäßig gemeinsam ausgewertet werden und hinsichtlich möglicher Anpassungen überprüft werden.

Der Fachtag Familienbildung 2024 zum Themenschwerpunkt „Vernetzung“ mit unterschiedlichsten Akteuren im Bereich Familienbildung wird das Netzwerk weiter stärken und ausbauen.

5. Verzeichnis der Anlagen

Anlage 1: Organigramm Stadtjugendamt Bamberg, Januar 2023

Anlage 2: Fragebogen Bestandserhebung, Dezember 2022

Anlage 3: Ergebnisse Bestandserhebung, Mai 2023